

**50 Jahre
Ski-Club Kaiserstock
Riemenstalden**

1959 - 2009



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Ski-Club Schneehas, Zürich	5
Die Gründungs-Geschichte	9
Chronologische Geschichte.....	12
1959 – 1968	12
1969 – 1978	15
1979 – 1988	28
1989 – 1998	34
1999 – 2008	42
Josef Borde	51
Ski-Club Schattenhalb	59
Stafetten	61
Vorstand	62
Ehrenmitglieder	63
Freimitglieder.....	63
Namensliste.....	63
Bilder Legende	64
Sponsoren	65

Vorwort

Dies ist nicht der erste Versuch, die Geschichte des Ski-Clubs Kaiserstock in gedruckte Worte zu fassen. Schon zum 30-jährigen Bestehen versuchte Hansueli Richiger zusammen mit Hans Gisler, ein Jubiläums-Heft herauszugeben.

Hansueli Richiger hat alle ehemaligen Präsidenten gebeten, einen kurzen Bericht über ihre jeweilige Amtsdauer zu verfassen, um daraus dann ein Heft abdrucken zu können. Die Rohfassung wäre eigentlich druckfertig vorgelegen. Leider konnte dieses Vorhaben jedoch nie fertiggestellt werden.

Es war aber auch nicht vergebene Liebesmühe, die beide in dieses Projekt investiert haben, konnten wir doch nun für die aktuelle Version aus einem reichen Fundus an Berichten von längst vergessenen Ereignissen und Geschichten schöpfen.

Zum 50-jährigen Bestehen unseres Ski-Clubs Kaiserstock haben wir einige Berichte und Fotos von Mitgliedern zusammengetragen. Die Anekdoten konnten wir bei einem Hock, einer geselligen Runde im Kaiserstock, den Gründungsmitgliedern, Alt-Präsidenten und langjährigen Mitgliedern entlocken.

Auf diesen Geschichten, Erzählungen und Nachforschungen wurde dieses Büchlein aufgebaut. Diese Schrift erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Einige in diesem Heft aufgeführten Berichte basieren auf Erzählungen und Erinnerungen. Auch wurde beim Niederschreiben etliches gekürzt oder umgeschrieben. Eingeschlichene Fehler und mögliche Verwechslungen bitten wir zu entschuldigen.

Zusätzliche Anekdoten, die dem Leser bei dieser Lektüre wieder in den Sinn kommen, werden vom Vorstand gerne aufgenommen.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die in irgendeiner Form zu diesem Jubiläums-Heft beigetragen haben.

Ein herzlicher Dank gilt auch allen Mitgliedern, die sich in den vergangenen 50 Jahren für den Ski-Club und seine Ziele eingesetzt haben.

So wünschen wir nun viel Spass beim durchlesen.

der Vorstand

Hinweis 1:

Zur besseren Leserlichkeit haben wir zum Teil die Übernamen der beschriebenen Personen verwendet. Am Ende dieses Hefts findet man eine Auflistung der verwendeten Übernamen.

Hinweis 2:

Die Berichte der ehemaligen Präsidenten und andere Original-Texte sind 1:1 abgedruckt und werden zur besseren Erkennung in dieser Schriftart dargestellt.

Hinweis 3:

Zu allen nummerierten Bildern gibt es auf der Seite 62 eine zusätzliche Legende.

Ski-Club Schneehas, Zürich

Eine Vorreiterrolle im gemeinschaftlichen Ausüben des alpinen Schneesports im Riemenstaldnertal kann man dem Ski-Club Schneehas, Zürich zuschreiben.

Die Schneehasen hatten seit ihrer Gründung im Jahre 1932 ein Clubhaus in Riemenstalden, zuerst im Cher, und später dann ihr eigenes in der Oberen Stapfen.

Schon vorher war Gründungsmitglied Johann Kropf viel im Riemenstaldnertal unterwegs, er hatte seine Unterkunft zuerst noch auf der Butzenalp.

Hier einige Auszüge aus dem Jubiläumsbüchlein der Schneehasen zum 50-jährigen Bestehen des Ski-Clubs Schneehas im Jahre 1982:

Sportliche Tätigkeit

Mit der Durchführung des Club-Rennens 1933, wozu auch die Einheimischen eingeladen wurden, konnte der Ski-Club Schneehas den Kontakt mit der Bevölkerung von Riemenstalden aufnehmen. Bald wurde auch für deren Kinder am Ostermontag ein Kinder-Skirennen mit anschließender Verpflegung durchgeführt.

Sportliche Anlässe

Bereits im Jahre 1933 wurde das erste Club-Rennen ausgetragen. Im Riemenstaldnertal wurden die Club-Rennen oft auf recht ruppiger Spur durchgeführt. Sie wurde von den Teilnehmern jeweils selber präpariert, zum Beispiel von der Goldplangg bis hinunter ins Dörfli. Oder auch mit dem Start hoch über Aelpelen mit dem Ziel hinten im Cher. Auch die jungen Riemenstaldner wurden zur Teilnahme eingeladen. Ein Brauch, der heute noch seine Gültigkeit hat. Die damaligen Teilnehmer aus dem Dorf sind bereits Zuschauer gesetzten Alters geworden.

Damals wurde jeweils ein Clubmeister Abfahrt/Slalom erkoren. Später, bedingt durch die neuen Haftpflichtbestimmungen, musste die Abfahrt mit dem Start in den "Trögen" aufgegeben werden. Anstelle dieser Abfahrt wird nun heute ein zwei mal zu fahrender Riesenslalom am Chäppeliberg ausgetragen. Die Ski-Chilbi im Kaiserstock (gemeint ist der Dorfgasthof), aber auch verschiedene "Landeplätze" im Gebüsch während der Abfahrt sind noch in bester Erinnerung.

Skifahren im Hüttengebiet

An Wochenenden und an Feiertagen wie Neujahr und Ostern traf man sich nach einem zweistündigen Aufstieg von Sisikon in der Clubhütte. Damals gab es sehr wenige gute Skifahrer, aber der Clubpräsident erteilte ihnen gerne Skiunterricht. Dies wusste man sehr zu schätzen, denn ausgebildete Skilehrer unterrichteten damals fast ausschliesslich nur in Luxushotels. Je zwei Stunden am Vormittag und am Nachmittag wurde am Käppeliberg eifrig geübt. Zum Schluss reichte es dann zu einer kleinen Abfahrt mit drei bis vier Stemmchristiania oder auch nur Stemmbogen. Es war ein herrliches Gefühl!

Stemmbogen fahren war Bedingung, um an den Tagestouren teilnehmen zu können. Diese führten auf Goldplangg, Aelpelen, Rosstock oder Hagelstock. Der Aufstieg mit Fellen an den Skis war leicht zu bewältigen, die Abfahrt forderte dann eher mehr Anstrengung. Der Stemmbogen gelang leider nicht immer wie gewünscht und das aufstehen war mühsam. Und trotzdem war es ein herrliches Erlebnis.

Die Langläufer trainierten auf der Hausloipe. Am Abend in der Clubhütte, rund um die Petrollampe oder am Kachelofen sitzend, oder auf dem Heimweg im Zug war viel Zeit für gemütliche Unterhaltung.

Schneehasen Rennen

Die Schneehasen veranstalteten schon 1933 ihre ersten Rennen. Daran nahmen auch Riemenstaldner und Sisiger teil.

Die ersten Jahre lachten die Riemenstaldner nur über die Schneehasen. Man war ihnen skifahrerisch überlegen. Kurz darauf änderte sich dies jedoch.

Die Schneehasen besuchten Kurse, hatten deshalb die bessere Technik und vor allem das bessere Material. Dies führte dazu, dass sie wieder konkurrenzfähig wurden.



Unser Gründungsmitglied Paul Gisler beim Skirennen, unter den "Enge Trögen"

Der Eifer bei den Einheimischen war trotzdem ziemlich gross, wohl auch aus dem Grund, dass man es den Flachländern zeigen wollte. Für das Erwachsenen-Rennen wurde jeweils am Josefstag in der Enge trainiert. Dies war unter den Verbissenen (Post Seffi, Halten Josue, Gütschenmatt Peter und weitere) schon fast obligatorisch. Das Rennen fand dann am Sonntag danach statt.

Die Erfolge liessen sich sehen: Betschart Wisel gewann den Becher zweimal hintereinander. Zu den Gewinnern gehörten auch Gütschmatt Peter, Kaiserstock Pauli und Halten Josue. Kaiserstock Pauli gewann den Becher zuletzt 1954 und durfte ihn, nachdem er ihn viermal gewonnen hatte, behalten.

Der Kampfgeist war nicht bei allen gleich ausgeprägt. Schneehase Schramm Werner wetteiferte so zum Beispiel mit Post Sefi. Schramm wurde jeweils so nervös, dass er fast nicht mehr starten konnte. Er habe am Start oben jeweils alles vergessen, verlegt oder wollte dem Startrichter zu früh losfahren. Wenn er jedoch all dies überwunden hatte, war er ein ausgezeichneter Slalomfahrer.

Wanderpreis Club-Rennen Ski-Club Schneehas,
Kategorie Einheimische.

Gewinner:

- 1958 Paul Gisler, Käppeliberg
- 1959 Paul Gisler, Käppeliberg
- 1961 Josef Inderbitzin, Losberg
- 1962 Josef Inderbitzin, Losberg
- 1963 Josef Inderbitzin, Losberg



Anekdoten Stini:

Eines seiner ersten Schneehasenrennen bei den Erwachsenen, startete vor dem Zingeli oberhalb den Trögen.

Betschart Wisel, der davor noch einen Skikurs gemacht hatte, war auch dabei. Es hatte viel Neuschnee neben der präparierten Piste. Wisel warnte vor dem Start, man solle aufpassen, es sei gefährlich heute, er selber wisse dann schon wie er zu fahren habe. Er startete wie eine Kanone mit Stockeinsatz. Oberhalb dem Lielisboden (Müllersboden) im Rank hat es ihn dann weit in den Schnee "abägusslet".

Greters Paul und Gütschenmatt Pauli trugen untereinander eigene Slalom-Rennen aus. z.B. von der Goldplangg in den Chatzenschwanz, dann hinauf bis in den Rosslau-Berg und von dort wieder hinunter. Greters Paul hat aber bei diesem Duell Gütschenmatt Pauli nie schlagen können.

Anekdoten Kaiserstock Pauli:

Pauli war im Cher bei Post Sefi beim Znüni. Sie hatten den Kaffee "guät angreistet". Dann kam ein Zürcher Schneehas und schaute durch das kleine Fenster herein. Er wurde gefragt, ob er auch einen Kaffee wolle. Er sagte natürlich nicht nein. Als er nur schon daran roch, entfuhr es ihm: "Gottverdammli, glaubä scho, iär sauset dur der huärä Hang abbä wenn iär derä Seich suufet."

Früher fuhren die Einheimischen, Stapfen Hans, Melk, Gütschenmatt Pauli, Halten Leo, usw, auch immer mit am Schneehasen-Rennen. Dann nahmen während einigen Jahren keine Einheimischen mehr am Rennen teil. Jean Egli konnte dann Pauli überreden, wieder beim Rennen mitzufahren. So ging Pauli als einziger Riemenstaldner an den Start ob dem Lielisboden. Er zündete sich einen Stumpen an, ging dann als letzter "duräbä" und gewann das Rennen.

Dr alt Kaiserstöckler spendete einmal, extra für die Einheimischen, ein schönes Zinn-Becherli, mit zwei gekreuzten Skiern verziert. Dieser Becher war natürlich sehr begehrt. Die Jungen waren nicht recht einverstanden, weil auch Sisiger um den Becher wetteiferten. Dr Konsum Pauli hatte den Becher schon zweimal gewonnen, dann gewann Stapfen Hans und darauf hin erneut Konsum Pauli.

Die jungen Kaiserstöckler wollten den Vater dann dazu bringen, den Schneehasen zu sagen, dass er den Becher nur für die Einheimischen gespendet habe. Die Sisiger seien keine Einheimische, es stehe doch auch so auf dem Becher. Man mochte ihnen den Becher nicht gönnen und wollte den Becher unbedingt im Tal behalten. Dr Kaiserstöckler sagte dann aber nie was...

Kaiserstock Pauli fuhr beim Ski-Club Kaiserstock nie ein Rennen. Die letzten Rennen bei den Schneehasen fuhr er vor seiner Hochzeit 1959.

Rennstrecken:

Die Rennen waren meistens im Gebiet Alplen, durch die "Enge" zwischen "Liälisboden" und Cher. Abfahrt und Slalom wurden jeweils am gleichen Tag durchgeführt.

Alternativen zu dieser Strecke waren im Oberen Bergli in der Rosslau. Wenn es zu wenig Schnee hatte, gab es einen Riesenslalom in der Martschen.

Kinder-Skirennen

Für die einheimischen Kinder veranstalteten die Schneehasen ein separates Skirennen. Alle Kinder erhielten nach dem Rennen im Cher noch einen Schüblig und Tee.

Kaiserstock Pauli erinnert sich, dass sie jeweils so laut wie möglich lärmten mussten:

"Wir haben Hunger, Hunger, Hunger, haben Durst"

Loos Sefi bibberte jeweils vor Nervosität. Er konnte kaum mehr auf den Skiern stehen.

An einem etwas regnerischen Tag machte man etwas oberhalb der Engi Trögen einen Massenstart. In der Engi sollte dann das Ziel sein. Unten im Ziel war aber die Rennleitung noch gar nicht anwesend, sondern erst auf halbem Weg dorthin. Deshalb zählte die Rennleitung im Cher die Kinder, wie sie Ihnen der Reihe nach entgegen kamen.

Eines der ersten Kinder-Rennen von Stini:

Das Rennen führte durch den Stutz hinunter. Bei Stini ging das Lederrriemli über dem Rist kaputt. Er verlor dadurch den Ski und wurde letzter. Josef Borde sammelte hinter ihm bereits die Pistenfähnlein zusammen. Mit einem stoffigen Skiriemchen, welches man zum Zusammenbinden der Fähnchen brauchte, half er Stini. Er wickelte es um Ski und Schuh, und so konnte Stini doch noch ins Ziel fahren.

Man darf festhalten, dass sich die Schneehasen gegenüber den Einheimischen immer sehr grosszügig verhalten haben.



Vorgänger des aktuellen Ski-Lifts im Chäppeliberg.

Man bemerke den "Zwei-Sitzer". Vermutlich war es ein Schleppeil ohne Rundlauf. Für ein Jahr hatten die Schneehasen auch ein "Pistenfahrzeug". Mit einer Art Walze (Holzlatten um zwei Rollen rum) wurde der Schnee platt gewalzt.



Skitour Richtung Spilauer Seeli.

Die Gründungs-Geschichte

Hauptinitiant für die Gründung des Ski-Club Kaiserstock war damals Sepp Borde, der jahrelang das Häuschen im Martschä Bärkli gepachtet hatte und fast jedes Wochenende dort oben verbrachte. Er war ein begeisterter Langläufer und hatte schon vor der Clubgründung den Kaiserstock-Langlauf propagiert und organisiert.

Damals wurden an die Läufer noch einige Anforderungen gestellt. Wurde doch obgenannter Lauf unterhalb dem Kronenstock beim Aufstieg zum Blüenberg abgehalten. Die Seilbahn Chäppeliberger - Spilau gab es da noch nicht. So mussten die Teilnehmer ihre Ausrüstung vom Chäppeliberger bis hinter den Kaiserstock hinauftragen und erst noch die Loipe selber anlegen. Begreiflich, dass die Teilnehmerzahl eher bescheiden war. Doch Sepp Borde rührte eifrig die Werbetrommeln und so nahm die Teilnehmerzahl ständig zu.

Alleine schaffte der Sepp die Sache nun nicht mehr. So kam ihm der Gedanke zur Gründung des Ski-Club Kaiserstock. Damit glaubte er zwei Fliegen auf einen Schlag zu treffen, nämlich Leute für die Organisation "seines" Langlaufes zu finden, und die in seinen Augen faulen jungen Riemenstaldner für den Langlauf zu begeistern.

So wurde der Ski-Club gegründet und der Kaiserstock-Langlauf unter diesem Namen durchgeführt.

Niedergeschrieben von Paul Gisler sen., Chäppeliberger, für das 30 Jahre-Jubiläum ca. 1989

Kaiserstock Fränzi erinnerte sich:

dass Josef Borde an Ostern 1959 die Riemenstaldner mit der Bitte anging einen Ski-Club zu gründen. Ansonsten werde der von ihm durchgeführte Kaiserstock-Langlauf vom Verband nicht mehr anerkannt. Diese nicht ganz uneigennützige Idee, einen Ski-Club zu gründen, konnte Josef Borde seinen Kameraden auf einer Ski-Tour von Flüelen über die Eggberge nach Riemenstalden schmackhaft machen.

Kaiserstock Pauli erinnert sich:

Dr alt Kaiserstöckler brachte die Tourenfahrer nach Flüelen. Auf den Eggbergen war der Skilift kaputt und so musste man die ganze Strecke zu Fuss absolvieren. In Riemenstalden reichte der Schnee noch, dass man bis in den Chäppeliberger fahren konnte.

Folgende Personen waren damals dabei:

Post Sefi, Gütschenmatt Sebi, Halten Josue, Kaiserstock Pauli, Stini, Josef Borde.

Gegründet wurde der Ski-Club Kaiserstock dann am Pfingstsonntag, 17. Mai 1959, im Kaiserstock am Stammtisch. Dem Original Kassabuch ist zu entnehmen, dass an der Gründungsversammlung zwölf Mitglieder anwesend waren.

Kaiserstock Pauli meinte dazu, es war im Lanzig, an einem langen Feiertag-Wochenende, und der Schnee war schon ein ganzes Stück zurück. Er bemerkte, sie seien "gad ä chle aarig gsi!"

M	T		A	E
17	17	Josef Gisler Post	✓	4-
17	17	Josef Borde Zürich	+	4-
17	17	Josef Gisler Gütschenmatt	✓	4-
17	17	Paul Gisler Gütschenmatt	+	4-
17	17	Paul Gisler Chäppeliberg	✓	4-
17	17	Karl Betschart Ober Stapfen	✓	4-
17	17	Andreas Betschart Ober Stapfen	✓	4-

M	T		A	E
17	17	Paul Gisler Kaiserstock	✓	4-
17	17	Franz Gisler sen. Kaiserstock	*	4-
17	17	Franz Gisler jun. Kaiserstock	✓	4-
17	17	Alfred Gisler Kaiserstock	✓	4-
17	17	Josef Inderbitzin Loosberg		4-
17	17	Betschart Albert Ober Stapfen	✓	4-

Gründungsmitglieder, entnommen aus dem Original Kassabuch von 1959

Gisler Josef, Post
 Borde Josef, Zürich
 Gisler Josef, Gütschenmatt
 Gisler Paul, Gütschenmatt
 Gisler Paul, Chäppeliberg
 Betschart Karl, obere Stapfen / Obergadmen
 Betschart Andreas, obere Stapfen / Dörfli
 Gisler Paul, Kaiserstock / Brunnen
 Gisler Franz sen. Kaiserstock
 Gisler Franz jun., Kaiserstock / unt. Hettis (Fränzi)
 Gisler Alfred, Kaiserstock
 Betschart Albert, obere Stapfen

Josef Inderbitzin, Loosberg, wurde auch aufgelistet, jedoch wieder gestrichen. Eventuell war er noch zu jung, oder das Kassabuch wurde erst ein Jahr später nachgetragen. Da war dr Loos Sefi dann auch schon beigetreten. Er selber kann sich nicht mehr erinnern. Der Jahresbeitrag betrug damals Fr. 4.-.

Stini kann sich auch noch erinnern, warum er nicht bei den Gründungsmitgliedern dabei war. Eine Woche zuvor hatte er z'Post Lisi geheiratet. Er habe nicht so recht daran geglaubt, dass der Ski-Club wirklich gegründet würde. Es kann aber spekuliert werden, dass er in den Flitterwochen war oder so frisch verheiratet am Sonntag nicht mehr in den Kaiserstock durfte.



Ein paar Gründungsmitglieder vor dem Kaiserstock:

Stehend von Links:

Chäppeliberg Pauli, Halten Josue, Stini, Gütschenmatt Sebi, Marie Gisler, Rosslau, Marie Planzer

Kniend von links:

Kaiserstock Pauli, Post Lisi, Gusti Planzer, Ried, Post Sefi, Agnes Gisler, Rosslau, Käthi Gisler, Rosslau

Chronologische Geschichte

Leider existieren bis zum Jahre 1973 keine Protokolle, die das Ski-Club-Leben etwas ins Licht rücken könnten. Nur das Kassabuch ist uns seit Anfang erhalten geblieben. Somit können wir hier für die ersten 13 Jahre die Geschichte nur aus Erzählungen auflisten.

1959 – 1968

Mit der Gründung des Ski-Club Kaiserstock wurde auch der Kaiserstock Langlauf weiter vorangetrieben.

Post Sefi stellte dann den Antrag den Lauf bei der Clubhütte Lidernen abzuhalten. Grund dafür war, die Läufer sollten sich bei misslichen Wetterverhältnissen wenigstens in einer Hütte verpflegen und umziehen können, was Borde Sepp mit murren akzeptierte. So wurde ein paar Jahre lang jeweils am Pfingstmontag der Kaiserstock-Langlauf durchgeführt. Prominentester Teilnehmer war einige Male Alfred Kälin aus Einsiedeln, ein damals international bekannter Langläufer. Einmal im Jahre 1961 musste der Langlauf in die Kirchenrüti verlegt werden. Zirka 70 cm Neuschnee verhinderten den Aufstieg in die Lidernen! Der Schreiber (Paul Gisler, Chäppeliberg) nahm an diesem Lauf auch teil. Meine Tourenskis waren 2.15 m lang. Allerdings stand ich damals nicht auf dem Siegerpodest!

Als die Teilnehmerzahl stetig wuchs, übernahm der Ski-Club Schwyz dann die Organisation dieses Langlaufes. Vor ca. 20 Jahren (~ 1969) wurde dieser Anlass aus unerklärlichen Gründen aufgegeben. Nicht so der Ski-Club Kaiserstock. Dieser führt seit der Gründung alle Jahre ein Clubrennen durch. In Ermangelung von eigenem Werkzeug lieh uns damals der Skiclub Schneehas jeweils die Startnummern, Stoppuhren und Torstangen.

Als bald nach der Gründung die Schülerzahl zunahm, kam dann auch das legendäre Kinderskirennen noch dazu.

Bleibt noch zu erwähnen, dass der Samichlaus ein Nebenprodukt des Ski-Club Kaiserstock ist und daselbst einen festen Standplatz hat. In diesem Zusammenhang sei dem ehemaligen Präsidenten, Hansueli Richiger und Lehrer Ernst Müller recht herzlich Dankeschön gesagt. Soweit ein kurzer Rückblick auf die Clubgeschichte.

Niedergeschrieben von Paul Gisler sen., Chäppeliberg, ca. 1989



Die Organisation des Kaiserstock-Langlaufs durch den Ski-Club Schwyz kann nicht nachgewiesen werden. Auch beim Ski-Club Schwyz weiss man nichts davon. Eventuell war es auch der Ski-Club Schneehas, Zürich, der dieses Rennen durchführte.

Post Sefi beim Kaiserstock Langlauf

SKIKLUB KAISERSTOCK RIEMENSTALDEN

STATUTEN

- § 1. Unter dem Namen Skiklub Kaiserstock Riemenstalden, ist im Mai 1959 eine Ski-Vereinigung mit Sitz in Riemenstalden gegründet worden
- § 2. Der Klub wird später Mitglied des Schweizerischen Skiverbandes (SSV) und anerkennt als solches dessen Statuten und Reglemente.
- § 3. Der Klub verfolgt den Zweck, in der Gemeinschaft seiner Mitglieder nach freier Uebereinkunft den gesunden Skisport und die winterlichen Touristik zu pflegen.
- § 4. Das Klubjahr dauert vom 1. Oktober bis 30. Juni.
- § 5. Die ordentliche Generalversammlung findet alljährlich im Oktober statt, an Generalversammlung werden folgende Traktanden erledigt
- 1.) Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung.
 - 2.) Abnahme der Jahresrechnung und Decharge-Erteilung an den Vorstand.
 - 3.) Entgegennahme des Berichtes über die Winter-tätigkeit.
 - 4.) Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer-kommission.
 - 5.) Festsetzung der Beiträge.
 - 6.) Diverses.
- § 6. Für Beschlüsse entscheidet das absolute Mehr. Bei Stimmgleichheit gibt der Präsident den Stichentscheid.
- § 7. Statutenänderungen erfordern die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Mitglieder.
- § 8. Die Verwaltung des Klubs erfolgt durch einen Vorstand bestehend aus Präsident, Aktuar und Kassier. Die Amtsdauer beträgt ein Jahr. Die Vorstandsmitglieder sind wider wählbar.
- § 9. Eine Rechnungsprüfungskommission, bestehend aus zwei Mitgliedern, bildet ein selbständiges Organ.
- § 10. Jedes Mitglied ist zur pünktlichen Zahlung einer Einmaligen Eintrittsgebühr von Fr. 2.- sowie des jährlichen Klubbeitrages Fr. 4.- verpflichtet. Zusätzlich kommt später der Beitrag an den Zentralvorstand des (SSV).
- § 11. Den Mitglieder wird empfohlen, für ausreichende Versicherung gegen Skiunfälle zu sorgen.
- § 12. Die vorliegenden Statuten sind durch die Mitglieder der Gründungsversammlung genehmigt worden und traten sofort in Kraft.

Riemenstalden, den 1. Januar 1971.

Skiklub Kaiserstock Riemenstalden

Die Gründer,

1. Statuten, niedergeschrieben 1971



diverse Preisgaben

Mitte der 60er-Jahre rutschte der Ski-Club in eine ziemliche Krise. Finanziell sah es gar nicht rosig aus, noch schlimmer war aber der Knatsch mit dem Schützenverein Riemenstalden, was sich natürlich nicht gerade positiv auf den Ski-Club auswirkte, waren doch gestandene Schützen auch gleichzeitig Gründungs- oder sonst Ski-Club-Mitglieder.

Es kam so weit, dass der Ski-Club seine Generalversammlung im Chäppeliberg abhielt, während die Schützen sich gleichzeitig im Kaiserstock versammelten.

Schwandli Walti wusste zu berichten, dass er zuerst an der Schützenversammlung teilgenommen hatte, bevor er in den Chäppeliberg zur Ski-Club GV wechselte.

Dort angekommen hatte Gütschenmatt Sebi einen Disput mit Chäppeliberg Pauli. Vermutlich ging es dabei um die schlechte Koordination mit den Schützenterminen. Dies führte dann soweit, dass die beiden Amtsinhaber, Post Sefi (Präsident) und Gütschenmatt Sebi (Kassier), demissionierten.

So kam es, dass Loos Sefi und Stini, wie die Jungfrau zum Kinde, als Präsident und Kassier gewählt wurden. Vermutlich war das an der Generalversammlung von 1967.

Stini erinnerte sich, dass er nur mit einem schlechten Gewissen an diese GV ging und schliesslich versuchte, das Beste aus der Sache zu machen. Stini wohnte damals in der Post, Post Sefi war sein Schwager. Er wollte da natürlich nicht allzu fest zwischen die Fronten geraten.

Zitat Stini: "ha müässä luägä z'schlüffä, oder"

Die beiden erinnern sich, dass Loos Sefi als Präsident eigentlich nur die GV durchgeführt und sonst nichts gemacht habe. Der Kassier wurde auch nicht gerade auf Rosen gebettet, übernahm er doch eine ziemlich leere Vereinskasse mit Schulden.

Skiklub Riemenstalden.

Klubrennen 1970.

<u>Rang.</u>	<u>1.Lauf</u>	<u>2.Lauf</u>	<u>Total:</u>
1. Steiner Xaver	38.-	37.-	1.15.-
2. Inderbitzin Jos.	38.6	38.8	1.17.4
3. Zwyer Stini <i>Oberhelvi</i>	39.4	39.0	1.18.4
4. Inderbitzin Hans <i>v. Stojan</i>	39.4	39.6	1.19.-
5. Gisler Jos. Post	38.8	40.7	1.19.5
6. Inderbitzin Peter <i>v. Stojan</i>	45.1	40.6	1.25.7
7. Zwyer Brosi	42.5	43.1	1.25.6
8. Aschwanden Walter	44.3	43.4	1.27.7
9. Gisler Peter	47.7	47.2	1.34.9
10. Gisler Paul	49.5	48.9	1.38.4
11. Wyrsh Franz	56.7	49.4	1.46.1 *
12. Richiger Hansueli	64.5	59.3	2.03.8 *

* Torfehler:

erste erhaltene Rangliste vom 1970.

Vermutlich 1971 gab Loos Sefi das Präsidentenamt an Stini weiter. Seine Frau Monika soll an dieser Entscheidung nicht ganz unbeteiligt gewesen sein.

Zwyer Stini versuchte dann, den Verein aus der Krise zu führen, indem er unter anderem auch alle Veranstaltungen (wie das Absenden) wieder im Kaiserstock durchführte. Ganz nach dem Motto, "man muss wieder miteinander und nicht gegeneinander arbeiten". Er erinnerte sich, dass die Daten für die Rennen jeweils einfach festgelegt worden sind und man nur hoffen konnte, dass dann genügend Schnee da sein würde. Wenn dann plötzlich noch ein Wetterumschwung eintrat, wurde es Stini jeweils Wind und Weh, ob er das Rennen nun absagen müsse oder nicht. Telefoniert wurde damals halt auch noch nicht so viel wie heute. Stini konnte aber auch immer auf die Unterstützung aller bauen, egal wen er anfragte, es wurde geholfen.

Die Rettung des Ski-Club Kaiserstocks kann man wohl Stini zuschreiben, auch wenn er dies selber nicht so sehen möchte. Das sachliche und besonnene Vorgehen von Stini ermöglichte es, dass wieder alle am selben Strick zogen. Nicht zu vergessen natürlich auch die damaligen Vorstandsmitglieder. Speziell Schwandli Walti, der mit Stini das sinkende Schiff übernommen hatte und dann auch jahrelang steuerte, bis er 1989 als Präsident zurückgetreten ist.

Die Einführung des Kinder-Skirennens brachte dann die endgültige Wende zum Guten. Die Grundidee entstand scheinbar im Loos beim Schwarznen. Man könnte doch ein Kinder-Skirennen ähnlich wie in Sisikon durchführen. Damit stiess man auch beim Skilift im Chäppelberg auf offene Ohren. Dies waren u.a. Chäppelberg Pauli, Post Sefi und Stini. Eigentlich lag es auf der Hand, waren doch damals sehr viele Kinder im Chäppelberg am Skifahren.

Für das Kinder-Skirennen wurde dann das Gabenbetteln eingeführt.

Beim ersten Betteln in Sisikon und Schwyz ergatterten sich Stini und Loos Sefi u.a. einen schönen Helm, welcher sich dann Willy Gisler geschnappt hat.



Foto Kinderskirennen, ca. 1972/73, das Ski-Rennen war damals im Urmis

Stehend, hintere Reihe von links:

Rita Gisler, Annalis Jud, Josef Gisler unt. Hettis, Marie-Theres Inderbitzin, Erna Wyrsh, Rosalinde Wyrsh, Lisbeth Gisler, Adi Inderbitzin, Lisbeth Zwyer, Elsa Wyrsh, Rösli Gisler, Rosmarie Gisler

Stefan Wyrsh [18], Erich Jud [1], Alfred Zwyer [2], Edi Gisler [3], Marie-Theres Betschart [24], Trudi Gisler [5], unbekannt [14]

Sitzend von links:

Andreas Betschart, Ruth Zwyer, Josef Gisler Post, grüne Jacke, unbekannt, Willy Gisler, Hans Gisler, Margrit Zwyer, Martin Zwyer, Margrit Betschart

Beim Versuch, allen Kindern einen Namen zuzuweisen, meinte Fredel, dass er Resel sofort erkennen würde, wenn dieser seine Skistöcke dabei hätte. Die wären nämlich oben ziemlich "verchätschet", ebenso die Handschuhe! Die Nervosität war jeweils recht gross. Dagegen nützte nicht mal, dass Resels Mutter Theres die Handschuhe mit Pfeffer behandelt hatte.

Absendliste Kinderskirennen vom 24. 2. 1974 (Knaben)

1. Rang a)	Zwyer Alfred, Oberhettis	23,7 Sek	
1. " b)	Gisler Josef, Post	23,7 "	
2. "	Gisler Willi, Post	23,9 "	
3. "	Zwyer Martin, Oberhettis	25,1 "	
4. "	Betschart Andreas, Dörfli	26,4 "	
5. "	Inderbitzin Paul, Halten	26,5 "	
6. "	Wyrsh Stephan, Grossgehren	29,3 "	
7. "	Gisler Edy, Post	29,7 "	Torfehler
8. "	Inderbitzin Adalbert, Halten	31,8 "	
9. "	Gisler Franz, Unter-Hettis	33,1 "	
10. "	Jud Erich, Gütenmatt	40,8 "	
11. "	Jud Beda, Gütschenmatt	41,2 "	
12. "	Gisler Josef, Unter-Hettis	42,2 "	
13. "	Gisler Hans, Käppelberg	1.06,4 Min	

14. Rang	Betschart Paul, Dörfli	22,7 Sek.
15. "	Gisler Paul, Käppelberg	34,3 "
16. "	Inderbitzin Othmar, Halten	1.05,8 Min.
17. "	Inderbitzin Markus, Loos	1.43,2 "

Absendliste Kinderskirennen vom 24.2.1974 (Mädchen)

1. Rang	Zwyer Margrith, Oberhettis	27,7 Sek.
2. "	Zwyer Elisabeth, Oberhettis	28,3 "
3. "	Gisler Rita, Post	32,9 "
4. "	Gisler Trudi, Unter-Hettis	34,9 "
5. "	Inderbitzin Marie-Theres, Halten	35,7 "
6. "	Betschart Marie-Theres, Dörfli	40,5 " Torfehler
7. "	Wyrsh Rosalinde, Grossgehren	45,0 " Torfehler
8. "	Gisler Margrith, Käppelberg	55,4 "
9. "	Zwyer Ruth, Oberhettis	1.44,5 Min Torfehler
10. "	Inderbitzin Agnes, Halten	2.46,8 "
11. Rang	Betschart Margrith, Dörfli	37,9 Sek.
12. "	Betschart Dora, Obregaden	1.50,4 Min.

erste erhalten gebliebene Rangliste des Kinder-Skirennens 1974

Anekdoten Stini:

Betteln im Eisenladen Weber in Schwyz im Bären: Der Chef hat jedesmal alle Wetter gemault, wenn die Bettler kamen. Er nahm dann aber doch immer einen Plastiksack und durchsuchte seine Gestelle, wettete jedoch unverdrossen weiter. Trotzdem gab er immer sehr schöne Preise.

Fredel erzählt:

Einmal gab es ein Laubsägeli zu gewinnen. Fredel hatte es früh entdeckt und mit den Post Buübä bereits ausgehandelt, dass er diesen Preis nehmen würde.

Für die Kinder war das Kinder-Skirennen neben dem Stapfen-Schiessen der Höhepunkt im Kalenderjahr. Die Preise mochten zu begeistern.



Walti und Hansueli vor der Nummern-Verlosung jeweils nach der Messe.



Hansueli im Rennbüro beim Postgaden



Leo Zwyer bei den Vorbereitungen



Bruno Inderbitzin in Aktion

Anekdoten Resel:

Beim Skirennen ca. 1972 im Bergli schien sich für Resel die grosse Chance zu bieten, endlich mal das Kinder-Skirennen zu gewinnen.

Da im 1. Lauf alle von der Post, Gislars und Zwyers, einen Sturz hatten, stand Resel kurz vor einem historischen Sieg. Er hätte aber besser auf die Showeinlage beim Gütschenmattweg-Sprung verzichtet, den diesen vermochte er nicht zu stehen und seine Siegesambitionen landeten im Schnee.

Resel wurde vom Kaiserstock Fränzi mal zu Unrecht als Knochenbrecher verdächtigt. Es war wohl einfach Zufall, dass er jedesmal dabei war, als der Reihe nach drei Fränzi-Kinder beim Skifahren das Bein brachen. Eventuell fuhr er ihnen auch nur zu schnell voraus, was diese zu einer unangepassten Fahrweise anspornte.

Anekdoten Fredel:

Lisbeth Zwyer hatte als erste im ganzen Tal richtige Hartschalen-Skischuhe, welche sie von einer Familie Achermann aus Luzern geschenkt bekommen hatte. Diese verbrachten jeweils ihre Ferien im Kaiserstock.

Später kaufte Stini dann auch für Fredel solche Skischuhe. Dieser war dann aber gar nicht zufrieden damit, da es sich dabei nur um "halbbatzige" Skischuhe handelte. Es waren eben nicht richtige Hartschalenschuhe. Dafür konnte man darin noch "normal" laufen, was für Stini scheinbar wichtiger war.

Der damals im Dörfli herrschende Kinderboom (Pöstlers, Stinis, Kaiserstöcklers, Resis) wirkte sich natürlich auch in sportlicher Hinsicht positiv aus. Wenn es die Wetterverhältnisse zuliesse, wurde im Winter jede freie Minute im Chäppelberg trainiert. Das Saison-Abo für den Skilift kostete damals 20 Franken, was für die einen doch schon ein schöner Batzen Geld war.

Fredel erinnert sich, dass sie am Sonntagnachmittag immer zuerst in der Kirche den Rosenkranz beten mussten, bevor sie skifahren gehen durften. Das alleine war schon hart genug, und dazu kam noch, dass die Pöstlers unterdessen schon mit dem Land-Rover Richtung Chäppelberg abgefahren waren. Bei Lawinengefahr wurde einfach das Dörfli in eine Skipiste verwandelt. Im Dörfli wurde sogar in der Schulpause dem Skifahren gefrönt.

Fränzi musste die Kinder dann immer wieder ermahnen aufzupassen, damit sie nicht einmal in ein Auto reinfahren.

Das intensive Training hatte dann noch für viele Jahre einen direkten Einfluss auf die Rangliste der Skirennen. Speziell motiviert waren damals Post Edi und Zwyer Martin. Diese beiden trainierten immer zusammen. Sie steckten dafür extra eine separate Piste nur für sich. Der Erfolg gab den beiden aber wohl Recht, Edi Gisler dominierte jahrelang das Clubrennen und Martin wurde sogar Skilehrer in Engelberg.

Wenn die Schneehasen nicht da waren, waren die einheimischen Kinder die Könige im Chäppelberg. So wurde der Ski-Lift über den Mittag jeweils abgestellt, zum Leidwesen der anwesenden Sisiger.

Zu dieser Zeit entstand auch der Ski-Club Schattenhalb, dazu aber mehr in einem separaten Kapitel.

Beim Kinder-Skirennen 1972 startete ein ganzer Tschuppel Kinder.

Am Clubrennen nahmen 10 Mitglieder teil. Präsident Zwyer Stini gab nochmals die Ränge bekannt und verteilte Ranglisten. Beim Kinder-Skirennen erschienen 28 Kinder am Start, am Ziel und an der Preisverleihung. Durch Beziehungen von Loos Monika konnte der Ski-Club neue Startnummern anschaffen. Diese Ovomaltine-Startnummern sind bis heute im Einsatz.



Stini erinnert sich, dass es für die Erwachsenen nur etwas Kleines zu gewinnen gab. Zum Beispiel einen kleinen Kristall, den Stini in Altdorf in einem Schaufenster gefunden hatte. Dieser wurde auf einem Styropor-Klotz befestigt und angeschrieben.

Aus der Trophäensammlung von Loos Sefi, 1972

1974 wurde auf Anregung des abtretenden Präsidenten Stini Zwyer die Anschaffung eines Wanderpreises diskutiert. Der neu gewählte Präsident Hansueli Richiger meldete sich darauf gleich als erster Spender. Für den Gabentempel sollten wieder die Kinder Bar- und Naturalpreise sammeln gehen. Mit dem eingenommen Geld klapperten der Präsident und der Kassier die "einschlägigen" Geschäfte ab. Ebenfalls wurde beschlossen, dass das Kinder- und Erwachsenen-Skirennen separat durchgeführt würde. Seit damals startet man bei den Kindern bis und mit 7. Schuljahr, beim Erwachsenen-Rennen ab dem 8. Schuljahr; im ersten Jahr allerdings, ohne Startgeld und Eintritt zu bezahlen.

Der Vorstand wurde bis auf den Aktuar im Amt bestätigt. Als neuer Aktuar wurde Ernst Müller gewählt. Somit endete die handschriftliche Aufzeichnung des Protokolls. Ab sofort wurde dieses auf einer Schreibmaschine verfasst. Auch die Zeitmessung am Skirennen gab zu reden, da immer wieder Probleme auftauchten. Es wurde beantragt, dass man mit zwei Stoppuhren messen sollte. Alt-Präsident Stini Zwyer meinte allerdings, dass eine Uhr genügen würde, es sollte jedoch immer von der gleichen Person gestoppt werden. Dieser Vorschlag wurde dann auch angenommen.

1974 wurden zwei Generalversammlungen durchgeführt. Damit wurde wieder auf den in den Statuten festgehaltenen Generalversammlungsrythmus gewechselt. Gemäss Statuten dauert nämlich das Clubjahr vom 1. Oktober bis 30. Juni, und die ordentliche GV findet alljährlich im Oktober statt.

SKI-CLUB				
Kaiserstock				
6452 Riemenstalden				
10. März 1974			Nr. 9	
			Skirennen	
Sek.	Jnderbitän Josef		Rang.	
	Loos	<u>Riemenstalden</u>		1.
0.29.3	1. Lauf			
0.29.0	2. Lauf			
0.58.3	<u>Total</u>		<u>Der Zeitnehmer</u>	
0.58.3			<u>Betschart Karl</u>	

Akribisch wurde die Zeit gemessen und protokolliert.

1974 nahm Post Seppel zum ersten Mal an der 3-er Kombination des Ski-Club Schneehas teil. Beim Skirennen profitierte er davon, dass alle anderen ein Tor zu direkt anfahren. Deshalb konnte er die 3-er Kombination für sich entscheiden. Allerdings gab es dann Diskussionen, ob er mit 14 Jahren dafür nicht noch zu jung sei.

1975 fand das Kinderskirennen bei sehr kalten Bedingungen statt. Der Präsident hatte Mitleid mit den Helfern, die sich fast die Finger abfroren. Es habe eben an einem heissen Kaffee gefehlt. Das Rennen wurde zum ersten Mal in zwei Läufen ausgetragen, was als Erfolg

gewertet wurde. Auch die Zuschauer hatten einiges zu lachen. Beim Erwachsenen-Rennen lag der Nebel so dick, dass man vom Start nicht ins Ziel sah. Da war man froh, dass man auf die Unterstützung des Ski-Club Schattenhalb zählen und ihre Funkgeräte benutzen durfte. Der schlechten Sicht und der holprigen Piste ist das Zitat von Walter Vanoni wohl zuzuschreiben. Dieser meinte zum Rennen doch nur: "er müsse das Schanzenspringen auch noch gerade erfüllen."

Die Wanderung mit den Kindern ins Muotathal wurde durch zahlreiche Spenden vom Ski-Club Schneeas, Zürich, ermöglicht. Das abschliessende Glace im Restaurant Hirschen gefiel den Kindern dann doch noch besser als die Wanderung selber.

An der GV vom 21. November 1975 wurde über die Statuten informiert, die unter der Federführung von Aktuar Ernst Müller erneuert worden waren. § 12 wurde ergänzt, damit klar ersichtlich wurde, dass Schulentlassene im 1. Jahr gratis beim Damen-/ Herren-Skirennen mitfahren durften. Im § 3 unterschied man zwischen Ehren- und Freimitglied, und in § 7 wurde der Vorstand von bis anhin sieben auf fünf Mitglieder reduziert. Das Vize-Präsidium wurde dem Aktuar übertragen und die Beisitzer von drei auf zwei reduziert. Nach diesen Anpassungen wurden die neuen Statuten einstimmig genehmigt.

Diese Version behielt ihre Gültigkeit genau 28 Jahre lang. An der GV vom 21. November 2003 wurden die heute aktuellen Statuten genehmigt.

Erstmals ist das Klausnen erwähnt worden, man wolle es im folgenden Jahr wieder durchführen. Die Einnahmen gingen in die Ski-Club-Kasse.

Der Antrag den Jahresbeitrag von Fr. 4.- auf Fr. 5.- zu erhöhen wurde abgelehnt, da die meisten ein Abo für den Skilift besaßen. Die Diskussion über den Jahresbeitrag ist über alle die Jahre gesehen das umstrittenste Thema, welches an der GV jeweils behandelt wurde. Andreas Betschart sen. fragte an, was mit dem Siegerpokal für das Klub-Freundschaftsschiessen geschehen sollte. Der Präsident hat ihn gebeten, die Ehrengabe noch bei sich zu behalten, bis der Ski-Club einen Gabenkasten im Restaurant Kaiserstock einrichten würde.

Auf die Anfrage von Walter Aschwanden, ob dieses Jahr das Klubschiessen wieder durchgeführt werden könne, erklärte der Präsident des Schützenvereins, Franz Gisler sen., dass diese Freundschaftsschiessen in Zukunft im Voraus gemeldet werden müssen und unter dem Patronat des Schützenvereins durchgeführt würden. Gisler Jo teilte mit, dass der Ski-Club Schattenhalb auch dieses Jahr wieder mitmachen würde. Das Schiessen vom 31. August 1975 wurde übrigens vom Ski-Club Kaiserstock gewonnen, Tagessieger war Andreas Betschart sen.

Der Präsident stellte den Antrag, Kinder, die an unseren Skirennen ausgezeichnet fuhren, auch an auswärtigen Skirennen teilnehmen zu lassen. Unsere Jugend solle so im Sinne der Statuten gefördert werden. Dieser Vorschlag wurde mit grosser Skepsis aufgenommen, da man die Umtriebe betreffend Versicherung, Transport usw. als zu gross betrachtete. Ausserdem wollte man dafür den Inhalt der Kinderskikasse nicht antasten, der Vorschlag wurde deshalb fallen gelassen.



Nachdem beim Erwachsenen-Skirennen wiederum Schwierigkeiten beim Stoppen aufgetreten waren, sollte bei den nächsten Skirennen mit zwei Uhren gestoppt werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der Präsident unterbreitete den Vorschlag, dass der Club ein Ärmelabzeichen erhalten sollte.

Es standen zwei Vorschläge zur Auswahl. Angenommen wurde das Abzeichen mit der Aufschrift: SC Kaiserstock, Riemenstalden.

Die Beschaffung der Preise für das Skirennen bereiteten immer wieder Schwierigkeiten. Es stellte sich die Frage, ob man weiterhin betteln gehen sollte. Betschart Karl und

Betschart Andreas sen. waren der Ansicht, dass die Beschaffung der Preise dem Vorstand überlassen werden sollte. Hansueli Richiger und Walter Aschwanden stellten sich zur Verfügung, auf jeden Fall für das Kinderskirennen wieder zu sammeln.

Hansueli meinte, es sei erwähnenswert, dass man beim Betteln noch nie mit leeren Händen aus Schwyz zurück gekehrt sei, auch werde man immer freundlich behandelt. Er schwärmte auch von der begeisterten Kinderschar, die sich jeweils schon früh vor dem Start besammelte. Es sei eine wahre Freude zu sehen, dass die einen noch kaum laufen, aber dafür schon skifahren können. Beim Absenden im Kaiserstock konnten sich die Kinder dann bei Tee und einer heissen Wurst etwas aufwärmen.

Auch die Gemütlichkeit kam nicht zu kurz. Als Kompensation für den ein Jahr zuvor ausgefallenen Ausflug lud man die Mitglieder im Februar gleich an zwei Abenden hintereinander in den Kaiserstock zum gemütlichen Zusammensein ein.

SKI-CLUB KAISERSTOCK RIEMENSTALDEN

Riemenstalden, 26. Jan. 1976

Liebe Club-Mitglieder,

wir laden Euch recht herzlich ein zu zwei gemütlichen

UNTERHALTUNGSABENEN

- Freitag, 6. Febr. 1976

20.00 h im Rest. Kaiserstock Riemenstalden

mit einer urchigen, auswärtigen Ländlerkapelle (2 Schwyzer-
örgeli + Bass)

- Freinacht (bis 4.00 h)

- Samstag, 7. Febr. 1976

20.00 h im Rest. Kaiserstock Riemenstalden

mit einheimischen Musikern

Wir hoffen auf ein recht zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand

Am Freitag spielte die Ländler-Formation "die urchigä Glarner" und am Samstag das beliebte Ski-Club Duo Sebi und Stini Zwyer. Leider musste der Vorstand feststellen, dass der Aufmarsch der Ski-Clübler relativ dürrig war, worauf man die geplante Herbstwanderung über Eggberge - Schön-Chulm - Lidernen gleich absagte. Ebenfalls wurde eine weitere Ski-Chilbi in Frage gestellt.

Das Skirennen vom 7. März musste wegen den Schneehasen um eine Woche verschoben werden. Deswegen musste man dann in die Martschen ausweichen, wo ja bekanntlich kein Lift steht. Als Trost servierte dann aber Marlis Jud eine Kaffeekanne nach der anderen ins Zielgelände. Nicht umsonst war am Stoppuhr Tisch kein Platz mehr frei. Auch den Zuschauern wurde etwas geboten. Das Motto war: Keiner ist zu alt zum Skifahren. Dreckig ging es nur Gütschenmatt Sebi und Kari Betschart: Sie hatten wohl so „verwachsen“, dass sie zu Fuss schneller gewesen wären.

Bei der Wahl (in den Vorstand) von Halten Pauli am 19. November 1976 wurde zuerst diskutiert, ob er dafür nicht zu jung sei (Jahrgang 1960). Er wurde dann aber trotzdem gewählt und blieb dem Vorstand während 21 Jahren treu, die letzten sechs Jahre als Präsident.

Für Mannschaftspreise des Ski-Clubs Kaiserstock wurde im Restaurant Kaiserstock ein Klubkasten angeschafft. Dieser Klubkasten war dann bis zur Renovation im Jahre 2000 beim Eingang ins Säali angebracht.

Der Präsident des Schützenvereins Franz Gisler sen. stellte die erneute Durchführung des Klubschiessens in Frage, da in diesem Jahr das Freundschaftsschiessen des Schützenvereins in Riemenstalden abgehalten würde. Zudem sei die Anmeldefrist durch den dieses Jahr verantwortlichen Ski-Club Schattenhalb nicht eingehalten worden.

Riemenstalden, 20.7.1976

E I N L A D U N G

z u m

KLUB-FREUNDSCHAFTSSCHIESSEN
der Ski-Clubs Kaiserstock/Schattenhalb

Sonntag, 8. August 1976
Schiess-Stand Riemenstalden 300 m
13.30 h - ca. 15.00 h

Schiessberechtigt Ab 18 Jahren oder mit
Jungschützenkurs

Doppel: Fr. 7.- (inkl. Munition)

Geschossen wird auf	10-er Scheiben
es gibt	2 Probeschüsse
und	8 gültige Schüsse
mit	Einzelauszeichnungen
	für die besten Schützen
und einer	Mannschaftsauszeichnung
	für den bessern Klub

Absenden: Ca. 1 Stunde nach Schluss

Es ladet freundlichst ein: SCKR

Einladung Freundschaftsschiessen Ski-Club Schattenhalb

Dieses Schiessen wurde zweimal organisiert mit der Idee, den Ski-Club-Mitgliedern auch während des Jahres etwas zu bieten. Aus organisatorischen Gründen war man dann 1977 mehrstimmig der Meinung, dass kein derartiges Schiessen mehr durchgeführt werden solle.

Der Präsident orientierte die Mitglieder darüber, dass der Klub im Besitz von einigen Paaren Langlaufski sei. Nach der Anschaffung von Schuhen und Stöcken sollte im Dörfli eine geeignete Unterbringungsstelle gesucht werden. Gegen eine geringe Miete könne man dort die Ausrüstung beziehen.

Die Jahresrechnung 1976 listet unter anderem Ausgaben von Fr. 109.80 für 30 Flaschen Wein auf.

Im Frühling 1977 wurde mit einem kleinen Fest die Familie Stini Zwyer aus Riemenstalden verabschiedet. Unser Alt-Präsident zog mit Sack und Pack ins Luzerner Hinterland nach Luthern, wo er einen eigenen Bauernbetrieb erwerben konnte. Stini ging, seit er Riemenstalden verlassen hatte, nie mehr skifahren. Als er es doch nochmals versuchen wollte, fand er keine passenden Schuhe mehr.



Liebi Klub-Mitglieder!

Da euse lieb Handörgeler, de Augustin Zwyer mit sinere Familie im April eus wird verla, möchtet mir mit Ihne no en eifache, gmüetliche Abig durefüere. Da sind natürich alli Klub-Mitglieder härzlich i'glade

und zwar am Freytig de 15. April 77 im Reschtaurant „Kaiserstock“

Z'Abig zirka ab 8⁰⁰ spielt für Euch s' Duo Anton Betschart - Josef Zwyer

Für Zuekunft wünsched mir s' Zwyer's alles Gueti und viel Glück

H. U. Richiger

Ski-Klub Kaiserstock

Achtung: für Mitglieder und Angehörige nüd zum wifers verzelle !!!

Die von Ernst Müller für den Ski-Club angeschafften Funkgeräte wurden vom Ski-Club übernommen. Um die Klubkasse nicht zu sehr zu belasten, wurden die beiden Geräte in Raten abbezahlt. Die Funkgeräte wurden dann mit jährlichen Kosten von Fr. 84.60 über zehn Jahre abgestottert.

Zum 20-jährigen Jubiläum sollten die Begründer des Ski-Clubs ein Andenken erhalten. Andreas Betschart sen. zeigte sich erfreut über den Vorschlag eines Andenkens, und er wünschte sich eine entsprechende Widmung. Franz Gisler sen. untere Hettis, regte an, an der Jubiläumsfeier der verstorbenen Gründungsmitglieder zu gedenken.

Für die Durchführung der Jubiläumsfeier 1979 gründete man ein OK. Ihm oblag die Organisation und Gestaltung der Feier zum 20-jährigen Jubiläum des Ski-Clubs Kaiserstock. Dem OK unter der Führung von Ernst Müller wurde die Aufgabe zugeteilt, bis zur nächsten GV mit einem Vorschlag aufzuwarten.

Mitglied Ernst Koller wollte ein paar Dias zeigen, die er in Afrika selber aufgenommen hatte. Die Mitglieder waren sehr interessiert und sprachen sich zugunsten dieses Vorschlags aus.

Um das Betteln für den Gabentempel einfacher zu machen, wurden alle Mitglieder aufgefordert, eine Kundenkarte inkl. Kundennummer zu erstellen. Je mehr Ski-Club Mitglieder Kunden bei der gleichen Firma wären, umso grösser würden die Preise ausfallen. Ausserdem wurden die Mitglieder aufgefordert, auch noch ein paar handschriftliche Musterbettelbriefe zu erstellen.

Riemenstalden, Januar 1978

MUSTER

Geschätzte Damen und Herren,

wieder einmal ist es soweit!

Mitte Februar führen wir in unserem Bergdorf das Klub-Skiennen durch und möchten die Mitglieder mit einigen Preisen überraschen.

Aus diesem Grunde gelangen wir mit der höflichen Bitte an Sie, uns mit einer Gabe bei diesem Vorhaben zu unterstützen.

Gaben nimmt gerne entgegen: Ski-Klub Kaiserstock
z.H. E. Müller
6452 Riemenstalden

Wir hoffen gerne, dass Sie uns berücksichtigen können und verbleiben

mit herzlichem Dank und freundlichen Grüssen

DEINE UNTERSCHRIFT

Im Februar 1978 musste infolge miserabler Witterungs- und Schneeverhältnissen das Erwachsenen-Skiennen verschoben werden. Die folgenden Feiertage Palmsonntag, Ostern und Weisser Sonntag machten die Durchführung des Rennens nicht möglich. Somit wurde das Rennen auf den 9. April verschoben mit der Hoffnung, dass einem bis dahin nicht schon das Gras bis zum Bauch stehen würde. Den Schnee hat man dann in der Lidernen gefunden, wo bei herrlichem Wetter das Skiennen durchgeführt werden konnte.

Aus der Vereins-Abrechnung ist zu entnehmen, dass für Fr. 25 Schneezement gekauft wurde.

An der GV 1978 wurde über die geplanten Festivitäten informiert. Das Budget betrug Fr. 1500.-, das Menü sah wie folgt aus: Rahmschnitzel Jägerart mit Butternudeln und gemischtem Salat.

Ski-Club Kaiserstock in den Jahren 1973-80

Schon mit wenigen Lenzen (Jg. 1951) wurde ich Präsident des Ski-Club Kaiserstock. Sicher keine leichte Aufgabe, hat sich zu dieser Zeit in der kleinen Gemeinde ein zweiter Ski-Club gebildet - der Ski-Club Schattenhalb.

Der Ski-Club Schattenhalb entstand in etwa zur gleichen Zeit als Konkurrenz zu unserem Club. Auch wir im Vorstand waren sofort der Meinung: Miteinander, und nicht gegeneinander arbeiten. Sonst würde es bestimmt auf die eine oder andere Art zum Zusammenbruch kommen. Ich darf sagen, dass wir zu dieser Zeit einen tollen Vorstand hatten und die Zusammenarbeit gut funktionierte.

In dieser Zeit wurden auch einige Änderungen vorgenommen. So machten wir uns damals an die Revision der Statuten, wobei sich unser Aktuar Ernst Müller enorm einsetzte. Auch vor dem Postcheckkonto machten wir nicht halt. Dieser PTT-Service musste auch bei unserem Ski-Club eingesetzt werden. Früher hatte nämlich der Kassier das gesamte Vereinsvermögen noch in einem "Schachteli" bei sich zuhause aufbewahrt. Es gab einige Monate zuvor im Vorstand noch rege Diskussionen, dass ein Postcheck für den Club nicht nötig sei. Walter Aschwanden war es an jenem Sonntag gar nicht mehr wohl, als er nach der Kirche nach Hause kam und sein Kässeli mit dem gesamten Inhalt von ca. Fr. 650.-- verschwunden war. Sicher wurde im Dorf einiges gemunkelt, doch der Vorstand berief sofort eine ausserordentliche Sitzung ein. Die Übeltäter konnten aber zum Glück bald festgestellt werden, und unser Kassier hatte von da an sofort ein Postcheckkonto und wusste, wie damit umzugehen ist.

Auch ein Signet wurde vom Aktuar kreiert und bald hatten die meisten Mitglieder ein Stoffabzeichen.

1979 war dann der Höhepunkt - 20 Jahre Ski-Club Kaiserstock. Der Rahmen dieses Festes war etwa gleich wie dies beim 30-jährigen 1989 aufgezogen wurde. Zuerst war Kirche - damals sang noch der Kinderchor, was wirklich einmalig schön war. Es wurden befreundete Delegationen von Ski-Club Vereinen eingeladen, welche uns beglückwünschten und uns für unseren Vereinskasten (der übrigens auch von einem Mitglied des Ski-Clubs gestiftet wurde) Zinnkannen und -becher überreichten.

Für mich selbst waren diese Jahre als Präsident einmalig und ich möchte mich bei allen Leuten, welche mich in diesen Jahren unterstützten und mir auch viele wertvolle Tipps gaben, recht herzlich bedanken.

(Niedergeschrieben von Hansueli Richiger für das 30 Jahre-Jubiläum, ca. 1989)

1979 – 1988

In diesen zehn Vereinsjahren wurden diverse neue Anlässe ins Jahresprogramm aufgenommen:

- 1980 Maschgeradenrennen
- 1981 zum ersten Mal wurde der Langlauf mit dem Clubrennen als Kombination gewertet.
- 1982 Kegelabend
- 1983 Wanderung

Sowohl der Kegelabend als auch die Wanderung stiessen zu Beginn auf reges Interesse, nahmen doch bei der Premiere des Kegelabends 16 und an der Wanderung auf den Kaiserstock 13 Clubmitglieder teil! Leider nahm das Interesse an diesen Anlässen rasch wieder ab. So war am Kegelabend 1987 nur gerade der Vorstand anwesend.

Um für das Jubiläumsrennen von 1979 genügend Preise zu bekommen, wurden die Mitglieder nochmals dazu angehalten, die Adressen aller Geschäfte anzugeben, in denen man während des Jahres eingekauft hatte. Diese wollte man in einer Adresskartei sammeln und gezielt anschreiben. Zur Motivation wurde unter den Einsendern von Adressen ein Preis in Aussicht gestellt. Pro Karte konnte man max. sechs Adressen angeben. Falls notwendig, sollte man selber noch weitere Adresskarten erstellen.

Das Festprogramm sah wie folgt aus:

EINLADUNG ZUM 20. GEBURTSTAG DES SC KAISERSTOCK

SAMSTAG,
12. MAI 1979

Festprogramm:

19. 30 h Hl. Messe in der Pfarrkirche Riemenstalden
 Feierl. Gedächtnis für die verstorbenen
 Mitglieder
20. 30 h Aperitiv im Restaurant Kaiserstock
20. 45 h Nachtessen

Anschliessend Tanz und Unterhaltung und
dazwischen Übergabe der Gratulations-
urkunden an die Gründer des
Ski-Club Kaiserstock

Verlängerung bis 2.00 h

**Die Einladung
zum
Jubiläumsfest**

lautete:

An der Generalversammlung vom 11. Nov. Haben die anwesenden Mitglieder beschlossen, die "eisernen Reserven" unserer Klubkasse anzutasten, um uns allen eine Jubiläumsfeier zu gönnen.

Für Mitglieder wurde ein Unkostenbeitrag von Fr. 5.- erhoben. Nicht-Mitglieder mussten Fr. 25.- bezahlen. Als Musikanten wurden die "Mosibüäblä" verpflichtet.

Jules Zehnder überbrachte Grüsse des Zentralschweizerischen Skiverbandes, des kantonalen Turn- und Sportamtes und gratulierte dem Verein zum 20-jährigen Jubiläum. Gratulationen gingen auch an die Adresse der Gemeindebehörde. Er freute sich, Mitglieder des Gemeinderates als aktive Mitglieder des Ski-Clubs sehen zu dürfen und erwähnte, dass ihm die sportlichen Tätigkeiten in Riemenstalden wohl bekannt seien. Der Sinn seiner Anwesenheit bestand darin, den Ski-Club Kaiserstock für den SSV zu gewinnen. Dieser Beitritt war schon in den ersten Statuten des Ski-Clubs ins Auge gefasst worden.

In den Erläuterungen gab er seine Ansichten über einen möglichen Anschluss bekannt: Der Anschluss sollte lose erfolgen: fünf bis zehn aktive Mitglieder sollten sich bereit erklären, dem SSV beizutreten, und nicht der ganze Ski-Club, da dies sonst für einige Mitglieder ein finanzielles Problem darstellen könnte. Der Jahresbeitrag von 22.- hätte sich wie folgt zusammengesetzt:

Beitrag SSV	Fr. 14.00
Beitrag ZSSV	Fr. 3.00
Beitrag Ski-Club	Fr. 5.00

Als Vorteile bei einem Beitritt gäbe es z.B. einen SSV Ausweis, Sport-Toto-Beiträge, Vergünstigungen an Skiliften, die Möglichkeit Knaben und Mädchen ausbilden zu lassen, Kontakte mit anderen Clubs zu knüpfen und noch andere.

Der Vorstand wollte die Bereitschaft zu einem allfälligen Beitritt zum SSV bis zur nächsten Generalversammlung abklären und zur Abstimmung vorlegen. Bereits beschlossen wurde, dass der Beitritt lose erfolgen und kein Zwang bestehen solle.

Zu ergänzen ist, dass 1981 die Sache ad acta gelegt wurde, da sich lediglich ein Clubmitglied dafür interessiert hatte.

Der Jahresbeitrag wurde von Fr. 4.- auf Fr. 5.- angehoben. Der Samichlaus besuchte die Familien weiterhin zuhause, allerdings nur noch Familien mit Kindern im Vorschulalter.

Auch die neue Saison wurde mit dem Langlauf Anfang Dezember 1979 eröffnet. Die Einladung des SC Schneehas verdankte man mit einem Grossaufmarsch.

Paul Gisler sen. teilte mit, dass der SC Schneehas nicht mehr bereit sei, auf weitere Sicht den Lift unter den bisherigen Bedingungen aufzustellen. Es gebe immer wieder Fahrer, die nicht bezahlen oder sich sonst nicht fair benehmen. Paul meinte, er habe kein Interesse, immer Wache zu stehen. Er bat die Anwesenden, ihre Kinder und Angehörigen darauf aufmerksam zu machen, wie man sich am Lift zu verhalten habe. Unter den Seilern durchfahren werde nicht mehr akzeptiert. Bezahlen sollte selbstverständlich sein, denn das Defizit wurde bisher immer durch den SC Schneehas gedeckt.

Hansueli Richiger organisierte bis anhin immer das Chlausgewand. Weil dies immer wieder Terminprobleme gab, und Hansueli dafür keine Zeit mehr hatte, wollte der Ski-Club ein eigenes Gewand beschaffen. Walter Vanoni vermachte dem Verein eine frisch gereinigte Perücke samt Zubehör zum Preis von Fr. 100.00. Die weiteren, notwendigen Utensilien wurden dem Ski-Club von Paul Zwyer mit der Bedingung geschenkt, dass das Chlausnen noch mindestens fünf Jahre durchgeführt würde. Aus der Kinderkasse wurde ein Betrag von Fr. 100.- für die Anschaffung eines Schmutzligewandes bewilligt.

Der Trainingslauf des SC Schneehas wurde 1981 zusammen mit dem Clubrennen erstmals als Kombination gewertet. Acht Unentwegte kämpften um den schönen Kombinations-Wanderpreis.

Am erstmals organisierten Fasnachtsrennen waren anfänglich nur gerade drei maskierte Fahrer anwesend.

Im Vorstand wurden einige Änderungen vollzogen. Ernst Müller gab seinen Rücktritt als Präsident bekannt. Vom Vorstand wurde Walter Aschwanden als neuer Präsident vorgeschlagen. Es folgten keine Gegenvorschläge und somit wurde er gewählt. Zitat: "Ein Bravo für Walti!"

Wie angekündigt gab Monika Inderbitzin das Amt des Aktuars ab. Anstatt eines Vorschlages der Mitglieder gab es zuerst nur ein Murren und Brummeln. Hans Inderbitzin schlug dann Andreas Betschart jun. als neuen Aktuar vor. Er war schon vor zwei Jahren für dieses Amt vorgeschlagen worden. Da er aber mit 17 Jahren noch etwas jung für dieses Amt gewesen war, war Monika Inderbitzin als Übergangslösung für zwei Jahre gewählt worden. Diesmal wurde Andreas Betschart jun. von der Mitgliederversammlung in dieses Amt gewählt. Als Kassier wurde Paul Inderbitzin gewählt. Dessen Posten als 2. Beisitzer übernahm Edi Gisler.

Die scheidende Aktuarin Monika Inderbitzin beschloss ihr letztes Protokoll mit folgendem Gedichtlein:

Diskutieren, politisieren und jassen,
das Weinglass öfters zum Prosten anfassen.
Ein Hoch dem neuen Präsident,
und allen, die ihm helfen "tend",
ich wünsche euch Glück und Gottes Segen
möge der Klub immer weiter bestehen.

Am 21. Februar 1982 organisierte der Ski-Club Kaiserstock den Langlauf erstmals selber. Bis anhin wurde dieser traditionell zusammen mit dem Ski-Club Schneehas im Cher abgehalten. Die Strecke war jeweils recht anspruchsvoll und zum Teil führte die Loipe bis in die Chilenrüti und wieder zurück.



Bei der Skitour aufs "Süwfass" war auch "Halten Sefi" mit dabei. Post Seppel wusste zu berichten, dass er ein ziemlich wilder Skifahrer war. Bei der stiebenden Abfahrt Richtung "Tübi" konnte er nur noch mit der Hilfe eines Arvenbusches den weiteren Absturz bremsen.

Ein anderer Augenzeuge beschrieb den Fahrstil in etwa so: Bei einem Sturz von Sefi ging es jeweils blitzschnell und schon stand er wieder auf den Beinen.

Bild 1

Nachdem der Vorstand im Kollektiv bestätigt wurde, beschloss man auf Antrag von Franz Gisler sen., den Vorstand nur noch alle zwei Jahre zu wählen.

Es wurde auch beschlossen, dass keine eigenen Torflaggen angeschafft würden, da es sich wegen zwei Rennen im Jahr nicht lohne.

Die erstmals durchgeführte gemütliche Wanderung vom 15. August 1983 auf den Kaiserstock wurde von 13 gutgelaunten Mitgliedern unter die Füsse genommen. Schon vor der wohlverdienten Mittagsverpflegung "vertröhlte" einer sein Brot. Beim Abstieg nahmen einige noch ein kühles Bad bei den Seeli hinter den Stöcken. Der erste wagte sich in den Unterhosen ins kühle Nass und meinte, dass es doch etwas gar kalt sei. Daraufhin beschlossen ein paar andere herauszufinden, ob es mitsamt den Hosen wärmer sei. Dies war aber eine ziemliche Fehleinschätzung. Zum Trocknen und Aufwärmen machte man noch beim Lidernen-Älpler für ein Kaffee "mit" Halt.

Gisler Josef, untere Hettis, schlug vor, selber einen Jassabend zu organisieren und die Schneehasen auch einzuladen. Der Vorstand wurde mit der Organisation beauftragt.

Am 5. Mai 1984 sollte der Kegelabend stattfinden, dieser wurde aber vergessen. Als Schuldiger wurde der Präsident eruiert. Beim zweiten Anlauf vom 26. Mai klappte es dann doch noch. In Zweiergruppen wurde hart um den Tagessieg gekämpft.

Hans Gisler bedauerte, dass niemand vom Ski-Club am Skirennen des SC Schneehas teilgenommen hätte. Dabei hatten die Schneehasen extra einen Kranz für die Einheimischen gemacht. Hans Inderbitzin verlangte auch noch das Wort und meinte, dass es schade sei, wenn junge Clubmitglieder nur wegen dem Startgeld nicht an diesem Rennen teilnehmen. Es gehe dabei schliesslich um die Kameradschaft. Dieses Verhalten jedoch sei nicht sehr kameradschaftlich.

Bei den Wahlen 1985 wollte der gesamte Vorstand das Amt niederlegen, und Vorschläge der Mitglieder waren gefragt. Niemand meldete sich freiwillig. Nach langem Hin und Her schlug Hans Inderbitzin vor, den gesamten Vorstand nochmals zu wählen. Franz Gisler jun. wollte jedoch sein Amt einem Jüngeren abtreten. Er schlug Hans Gisler vor. Der Vorstand wurde bestätigt und Hans an Stelle von Franz neu in den Vorstand gewählt.

Josef Inderbitzin meinte, dass der Langlauf immer zu früh im Winter stattfindet. So bleibe wenig Zeit zum Trainieren. Für dieses Anliegen hatte man Verständnis und verschob den Langlauf vom Dezember in den Februar.

In der Nacht auf den 9. Februar 1986 hatte es noch geschneit, und es war auch ziemlich kalt. Dennoch entschloss man sich, das Rennen durchzuführen. Die Funktionäre konnten sich bei Hans Inderbitzin in der Küche einquartieren und wurden dort mit Kaffee versorgt.

Einiges zu diskutieren gab das Chlausnen. Da nur noch drei Haushaltungen besucht wurden, machte der Vorstand den Vorschlag, einen Chlausnachmittag durchzuführen. Der langjährige Samichlaus Ruedi Wülser und auch andere anwesende Mitglieder meinten, dass der Samichlaus weiterhin die Haushaltungen besuchen solle. So wurde das Chlausnen wie bisher beibehalten.

Auf Grund einiger Unstimmigkeiten gegenüber den Kurssetzern des Clubrennens wurde der Vorstand beauftragt, jeweils zwei Kurssetzer zu bestimmen.

Eine historische Ski-Club-Seltenheit spielte sich bei den Erneuerungswahlen 1987 ab. Bei der Wahl zum 2. Beisitzer wurde von Josef Gisler jun., Post, zuerst Nikolaus Betschart (Jg. 1971) vorgeschlagen. Dessen Bruder Andreas meinte, es wäre besser, jemand älteren in den Vorstand zu wählen. So nominierte der Vorstand Josef Gisler, untere Hettis. Dieser wiederum wollte die Wahl nicht annehmen und schlug Markus Inderbitzin, Loosberg, vor. Somit kam es zur Stichwahl zwischen den beiden. Markus wurde gewählt, Josef konnte sich trotzdem nicht ganz aus der Verantwortung stehlen, wurde er doch als 2. Rechnungsprüfer gewählt.

Der Vorstand machte den Vorschlag, den Mitgliederbeitrag von Fr. 5.- auf Fr. 10.- zu erhöhen. Als Hauptgrund wurde das 30 Jahre-Jubiläum vom kommenden Jahr genannt.

Bei der anschliessenden Diskussion wurden dann drei Vorschläge gemacht. Man plädierte für Erhöhung auf Fr. 10.-, gleich lassen wie bisher, sowie einen Mittelweg von Fr. 8.-. Nach einigem Hin und Her wurde über den Vorschlag des Vorstandes von Fr. 10.- abgestimmt, und dieser wurde dann auch angenommen.

Neben dem geringen Interesse an den Anlässen des Ski-Clubs Schneehas wurde auch die schlechte Teilnahme an diversen clubeigenen Anlässen bemängelt.

Gemäss Jahresbericht 1988 wurde das Kinder-Skirennen bei idealen Bedingungen ausgetragen. Es schien aber nicht allen so gut gelaufen zu sein. Zitat: "Es lief nicht jedem so, wie er gerne gehabt hätte, aber bei Wurst und Brot im Restaurant Kaiserstock war der Ärger schnell vergessen."

Das schlechte Gewissen vom Vorjahr war wohl gross, erschienen doch zwanzig Mitglieder im Restaurant Hirschen zum Kegelabend. Einige Mitglieder waren an der Tellstafette in Bürglen im Einsatz.

Für das 30 Jahr-Jubiläum wurde Hansueli Richiger vom Vorstand als OK Präsident gewählt. Folgendes Jubiläums- Programm wurde den Mitgliedern an der GV vorgelegt:

- Orientierungslauf mit Ballonwettbewerb für die Kinder
- Grillieren
- Filmabend
- Jahresmeisterschaft
- Spezielle sportliche Anlässe
- Jubiläumsabend

Messe
Apéritif im Kaiserstock
Film oder Fotos zeigen
Nachessen
 Rahmschnitzel, Teigwaren und Gemüse
Tanz und Unterhaltung
Eintritt Fr. 10.-

Nichtmitglieder mussten den ganzen Abend selber bezahlen.
Das Budget für diesen Anlass betrug Fr. 1000.-. Der OK-Präsident höchstpersönlich übernahm die Defizitgarantie.

Es wurde vorgeschlagen, für die Jahresmeisterschaft die Skirennen nicht mitzuzählen. Weil diejenigen benachteiligt wären, welche nicht skifahren können. Der Vorstand war aber der Ansicht, dass damit jene bestraft würden, die überall mitmachen. Ebenfalls abgelehnt wurde der Vorschlag, am Jubiläumsabend noch einen Lottomatch durchzuführen



Der Präsident erinnerte die Mitglieder nochmals daran, dass die Möglichkeit bestehe, an den Skitouren des SC Schneehas teilzunehmen. Das Tourenprogramm werde jeweils bei der Kirche angeschlagen.

Franzheiri Furrer, 1988 bei der Abfahrt vom Rossstock.

1989 – 1998

30 Jahre Ski-Club Kaiserstock

Über das 30-jährige Jubiläum des Ski-Club Kaiserstocks machte man sich schon im November 1988 Gedanken und stellte deshalb ein kleines OK zusammen welches den Anlass planen sollte.

An der GV wurde dann ein Budget von Fr. 1000.- bewilligt, mit diesem Budget veranstaltete man am 13. August einen Grillnachmittag im Katzenschwanz wo jung und alt teilnehmen konnten. Für das leibliche Wohl hatte man gesorgt und auch zur Unterhaltung wurden einige Dinge geboten. So konnte man seine Kräfte beim Steinstossen messen oder man liess am Ballonwettbewerb einen Luftballon steigen. Da der Wind sehr gut war, flogen die Ballone bis weit über die Landesgrenzen hinaus, so bis nach Sölden im Österreich.

Am 7. Oktober führte man einen Jubiläumsabend durch. Ca. 60 Personen nahmen an diesem Fest teil. Man begann das Fest mit einer heiligen Messe, zum einen als Dank für das 30 jährige Bestehen, zum andern aber auch weil in diesem Jahr alles ohne grössere Unfälle ablief. Geplant war der Beginn der Messe um 19.00 Uhr und dann um 19.45 Uhr der Aperitiv, aber Pater Steiner erklärte gleich zu Beginn der Messe, dass man dies vergessen könne. So wurde der Aperitiv halt erst um 20.00 Uhr eröffnet. Jedem Teilnehmer wurde ein Skianhänger übergeben, welcher Hans Gisler in vielen Stunden angefertigt hatte.

Das z`Nacht war dann einfach super man konnte hier dem Wirtepaar nur ein Kränzchen winden für die feine Fidelisuppe, das Rahmschnitzel mit Nudeln oder Pommes-Frite, und das Dessert Eis mit Rahm.

Das Fest wurde auch von einigen Gründungsmitgliedern besucht und von befreundeten Vereinen wurden einige Delegationen eingeladen, sowie 2 Personen vom Gemeinderat.

Zum Schluss spielte die Musik "Schelbert" zum Tanz auf, dazu wurde getanzt und zwischendurch spielte man noch ein paar lustige Spiele. Das Fest war also ein riesen Erfolg.

Schüler Aufsätze der 3. Klasse, 1989

Am 15. Januar war das Skirennen. Im ersten Lauf bin ich gestürzt und im zweiten Laur auch beinahe. Ich bin trotzdem zufrieden. Nachher führen wir mit dem Auto in das Rest. Kaiserstock. Dann mussten wir lange warten. Endlich war das Absenden. Ich bin vierte geworden. Daheim musste ich alles ausprobieren. Der Trainer passte.

Luzia Inderbitzin, Urmis

Am 15. Januar 1989 war das Kinderskirennen am Käppeliberg. Die Piste war unten härter als oben. Ich habe zwei gute Läufe gehabt. Wir mussten in der unteren Hälfte starten. Zum Glück bin ich nie gestürzt und hatte auch keine Torfehler. Nach dem Rennen ging ich noch an den Skilift. Ich bin viermal runtergefahren. Nachher konnte ich mit meinem Bruder heimfahren.

Beim Absenden im Rest. Kaiserstock erhielten wir Kinder eine feine Wurst mit Brot. Wir tranken Tee dazu. Gespannt warteten wir auf die Rangverkündigung. Ich wurde Dritter und bekam einen schönen Preis.

Peter Betschart, Dörfli

Am Sonntag war das Kinderskirennen. Als ich beim ersten Lauf runterfuhr, stürzte ich einmal und beim zweiten Lauf verlor ich einen Ski. Aber ich war doch nicht die Letzte, denn Armin wurde Letzter. Ich bekam einen schönen Preis. Soll ich alles aufzählen? Ich sage es euch: einen Imprägnierspray, ein Handtuch, Kaffeetässchen und ein Pullöverchen. Jeder Skifahrer erhielt noch eine Granini-Flasche. Jetzt glaube ich, dass ich alles aufgeschrieben habe.

Erika Zwyer, Zingel

Das Jahr 1989 war für den Ski-Club Kaiserstock ein Jubiläumsjahr. 30 Jahre existierte der Club bereits, und aus diesem Anlass wurde am 22. Januar zum ersten Mal eine Nachskitour durchgeführt. Diese fand relativ guten Anklang, und auch die beiden Jubiläumsanlässe Grillieren im Chatzenschwanz und der Jubiläumsabend waren ein voller Erfolg.

Edi Zwyer erinnerte sich, dass er damals am späteren Abend mit Erwin Inderbitzin für den Wassernachschub ins Kaffee-Chessi zuständig war. Durch das holprige Gelände zwischen Reservoir und Feuerstelle und dem leicht erhöhten Alkoholpegel kam der Wasserkessel allerdings meist halb leer am Zielort an. Auch sein herkömmliches Deodorant erwies sich nicht als geeignet, Schnaps war dafür seiner Meinung nach idealer.

Beim Steinstoss Wettbewerb machte auch Kaiserstock Fränzel mit. Die Zoggeli, die er dabei trug, waren für diesen jedoch weniger geeignet. Bereits beim Anlauf verlor er den Halt und fiel auf den Rücken. Zum Glück landete der Stein knapp neben seinem Kopf.

<u>Preisliste</u>	<u>1989</u>
Mineralwasser 3dl	1,-
4 Fl. Mineralwasser	3,-
Kaffee crem	1,-
Alpler kaffee	2,50
kleines Bier	1,50
grosses Bier	2,50
Ser velat	2,50
Bratwurst	3,-

Preislite vom Grillnachmittag 11. und 12. August 1989

Bei den Wahlen waren einige Änderungen vorgesehen, was auch zu einem recht angeregten Traktandum „Wahlen“ führte. Dies wollen wir mit dem Original-Auszug des Protokolls vor Augen führen.

Im Vorstand sind einige Änderungen vorgesehen.

Walti erklärt den Rücktritt und schlägt den Aktuar Gisler Hans als neuen Präsident vor. Gisler Josef Steinen meldet sich und schlägt den Kassier Inderbitzin Paul als Präsident vor.

Wülser Ruedi verlangt das Wort, er würde es begrüßen, wenn Paul weiterhin Kassier bliebe. Er führe die Rechnung ausgezeichnet, und es wäre schade, ihn nicht mehr weiter als Kassier im Amt zu lassen. Paul gibt nun den Vorschlag des Vorstands bekannt.

Präsident: Gisler Hans
Aktuar: Inderbitzin Paul
Kassier: Gisler Edi
Beisitzer: Inderbitzin Markus bisher Betschart Paul neu

Inderbitzin Hans schlägt Gisler Hans als Präsident, Inderbitzin Paul als Kassier und Gisler Edi als Aktuar vor.

Von Gisler Josef Post kommt der Vorschlag: Gisler Edi als Präsident. Inderbitzin Paul als Kassier und Gisler Hans als Aktuar. Inderbitzin Peter unterstützt den Vorschlag des Vorstands, Inderbitzin Hans zieht seinen Vorschlag zurück.

Nun wird über den Vorschlag des Vorstandes abgestimmt. Gisler Hans wird als Präsident, Inderbitzin Paul als Aktuar und Gisler Edi als Kassier einstimmig gewählt.

Als Beisitzer werden Inderbitzin Markus und Betschart Paul einstimmig gewählt.

Auch die Rechnungsprüfer kommen zur Wahl. Gisler Josef Post möchte sein Amt als 1. Rechnungsprüfer weitergeben an Gisler Josef, Steinen und schlägt Gisler Paul jun. neu als 2. Rechnungsprüfer vor. Da keine anderen Vorschläge kommen, wird abgestimmt und beide werden einstimmig gewählt.

Beiträge: nach der Erhöhung im 1987 möchte Hans Inderbitzin den Beitrag wieder auf 5.-- senken, da die Kasse sehr gesund sei. Ruedi Wülser meint das man besser wieder einmal einen Grillnachmittag machen solle, oder das Geld sonst sinnvoll einsetzen. Hans meint noch das am Jubiläumsabend kein Eintritt hätte verlangt werden sollen.

Mit 26 : 3 wird dann der Beitrag auf 10.-festgelegt. (Anmerkung: Eine der wenigen nicht einstimmigen Resultate die man in den Protokollen finden konnte, doch meistens ist auch gar nichts dazu vermerkt worden.)

Der Präsident gibt den Mitgliedern das Wort. Vom Vorstand wird die Frage aufgeworfen: Jahresmeisterschaft ja oder nein?

Nach längerem Hin und her wird schliesslich beschlossen, wieder eine Jahresmeisterschaft durchzuführen, wobei für jeden mitgemachten Anlass 10 Punkte gegeben werden auch für alle Helfer.

Da der Klub finanziell gut dastehe, wird vorgeschlagen, die Jungen finanziell zu unterstützen, wenn sie an einem Lauf oder Skirennen teilnehmen wollen. Wülser Ruedi gibt zu bedenken, dass dazu

Richtlinien festzulegen seien. Inderbitzin Hans beantragt, dem Vorstand diese Kompetenz zu überlassen. Diesem Antrag wird einstimmig zugestimmt. Ebenfalls wird einem Beitrag von 100 Fr. für die Benützung des Skilifts vom Ski-Club Schneehas zugestimmt.

Item Rolf macht den Antrag, die Skichilbi am Samstag und nicht an einem Sonntagabend durchzuführen, also eine Woche nach dem Verschiebedatum des Skirennens. Dieser Antrag findet ebenfalls Zustimmung.

Gisler Josef Post gibt den Hinweis, dass die Mitgliederbeiträge nur noch per Post einbezahlt werden sollen, so sei es einfacher die Rechnung zu prüfen.

Der Winter 1990 war schneemässig eher etwas armselig. So führte man am 17. Februar wie geplant die Ski-Chilbi durch. Man konnte dabei jedoch kein Absenden des Skirennens abhalten, da das Rennen infolge Schneemangels noch nicht durchgeführt werden konnte.

Als dann eine Woche später das Rennen in der Spilau bei herrlichen Bedingungen stattfand, hatten die Funkgeräte den Geist aufgegeben. Natürlich wusste man sich auch da wieder zu helfen, band man doch einfach einen Rucksack an einen Stecken und gab sich damit Zeichen.

Dem trockenen, föhnigen Wetter und ein paar Stauden in der Hüseren war es zu verdanken, dass bei der Heimkehr vom Skirennen die Feuerwehrleute gleich das Tenü wechseln mussten. Der Brand in der Hüseren war von der Spilauhütte aus gar nicht zu sehen, und auch die Alarmanlage hatte nicht eine solch grosse Reichweite.

Weil die Bahn ziemlich überlastet war, fuhren einige mit den Skiern noch bis zum untersten Seilbahnmasten. Dann ging es mit den Skischuhen zu Fuss in den Chäppelberg. Etwas erstaunt waren die wartenden, auswärtigen Skitourenfahrer über die Anzahl Leute, die da in der Feuerwehr Riemenstalden hätten tätig sein sollen. Ein paar auswärtige Ski-Clübler hatten sich auch unter die Feuerwehr gemischt, um schneller mit der Bahn ins Tal zu gelangen. Wenige Tage später wäre es wohl nicht mehr zu einem Brand gekommen, gab es doch reichlich Schnee bis weit hinunter.



Bild 2: die Renngruppe 1990 im Spilau

Interessant ist, wie die Anlässe zum Teil beschrieben worden sind, so ein Zitat aus dem Protokoll 1990:

"Am Grillnachmittag wurde ziemlich zugeschlagen bis es dunkel wurde."

Wer hatte da wohl blaue Augen abgekriegt?

Der Grillnachmittag war auch mal wieder ein Thema an der GV, so meinte Andreas Betschart sen., dass man das Fest auf den 4. August verschieben könnte, da man auf die Pragelschützen Rücksicht nehmen sollte. Willy Gisler meinte daraufhin, dass man doch auch das Pragelschiessen verschieben könnte.

11 Clubmitglieder nahmen am 2. / 3. Februar 1991 in Flims-Laax am sogenannten "Weissen Schuss" teil.

Die Teilnahme an diesem Rennen wurde von Gusti Frei organisiert. Er sogar extra einen Sponsor aufgetrieben, damit man sich in Laax einheitlich präsentieren konnte. Es handelte sich dabei um einen weissen Sporttrainer mit der Aufschrift SWISSLINE.

Dieses 14 km lange Skirennen wurde von Hunderten anderen Läufern bestritten. Bei der "Sie und Er"-Kategorie belegten Margrit und Hans Gisler vom Chäppelberg den guten 15. Rang.



Die anderen Mitglieder klassierten sich wie folgt:

Kat. 4. Herren, 212 Teilnehmer

- 59. Edi Gisler
- 94. Josef Gisler
- 95. Thomas Stadler
- 99. Martin Gisler
- 148. Willi Gisler
- 195. Gusti Frei
- 195. Niklaus Betschart

Kat. 5. Herren, 87 Teilnehmer

- 78. Hans Inderbitzin
- 86. Walter Aschwanden.

Hans Inderbitzin erinnert sich:

Da das "Sie und Er" Rennen früher stattfand als die anderen Rennen, startete die erste Gruppe etwas früher Richtung Laax. Die zweite Gruppe musste bereits unterwegs den ersten grossen Durst löschen. Auch bei der Pistenbesichtigung, zu welcher man nach der Ankunft in Laax aufbrach, kam man nicht weit. Nach der ersten Sesselbahn plagte sie bereits wieder der Durst und man war sich einig, dass man von der Piste sicher genug gesehen hatte und nun den Durst mit einem Bier löschen sollte. Tatsächlich hatte man aber nur etwa einen Viertel der gesamten Piste begutachtet. Nach der Pisten-Teilbesichtigung ging es direkt zum Hauptfest weiter.

Zitat Hans: "Äs sind scho serig gsi, die sind frää gnuäg gu liggä detä, vo dä Rännfahrer hesch du nämä niemer gseh am Fäscht."

Unsere Athleten jedoch gehörten zu den letzten, die ins Bett gingen; sie gaben ja auch noch eine Showeinlage mit einem Palett-Rolli auf der Bühne zum Besten. Der Weg zu den Barackenlagern führte natürlich noch an einer Bar vorbei, welcher man auch noch einen Besuch abstatten musste.

Beim Rennen wurde mit zwei 4-er Gruppen gestartet. Man musste zuerst noch entscheiden, wer vorne und wer hinten starten sollte. Hans Inderbitzin hatte schon beim Start ein Intermezzo mit einem Skistock.

Den ersten Teil der Strecke fuhr man alles in der Hocke-Position. Hans hatte sich wohl den Meniskus eingeklemmt und musste eine kurze Pause einlegen. Während dieser Pause sah er, wie es Willi weiter unten aus der Piste spickte, die mittlerweile mehr zu einer Buckelpiste geworden war. Hans nahm es gemütlich und wartete auf Walti. Trotz des farbig markierten Zieleinlaufes fragte Hans zur Sicherheit jemanden, durch welches Loch er denn nun fahren müsse.

Hans meinte zum Schluss, dass er die Augen während des Rennens wohl kilometerweit geschlossen hatte.

Nicht immer hatte man an den Club-Rennen Schnee in Hülle und Fülle. Wegen der grossen Teilnehmerzahl von 24 Herren und 10 Damen mussten einige Tore über den aperen Boden umfahren werden. Dafür hatte man gesangliche Begleitung vom Jodelclub Flüelen, welcher am gleichen Tag, dem 24. Februar, das Skirennen durchführte.

Die 700 Jahr-Feier der Eidgenossenschaft fand am 4. August in Brunnen statt. Dies war wohl mit ein Grund, weshalb nur wenige Mitglieder am Grillnachmittag in Chatzenschwanz teilnahmen.

Bei den diesjährigen Wahlen, gab Präsident Hans Gisler seinen Austritt. Als Nachfolger übernahm Paul Inderbitzin das Amt.

Im Jahr 1992 war die Axenstrasse gesperrt. Dies hinderte jedoch viele Ski-Clübler nicht daran, am Absenden im Kaiserstock teilzunehmen. Dafür konnte man erneut nicht viele Mitglieder dazu bewegen, am Grillnachmittag mitzumachen. Ob es zu heiss war oder ob die Leute einfach zu faul waren, konnte man jedoch nicht in Erfahrung bringen. Man schlug deshalb vor, dass man sich in Zukunft anmelden müsse, damit man nicht zu viel Esswaren übrig haben würde. Der traditionelle Schmutzli, welcher jeweils mit dem Chlaus die Haushaltungen besuchte, wollte sich aus persönlichen Gründen von diesem Amt zurückziehen. Da dies schon seit Jahren der Ski-Club Kaiserstock organisierte, musste man nun einen neuen Schmutzli suchen. Nach längerem Hin und Her wurde Martin Gisler als Ersatz-Schmutzli vorgeschlagen.

Die GV wurde rekordverdächtig nach nur 35 Minuten vom Präsidenten Paul Inderbitzin beendet.

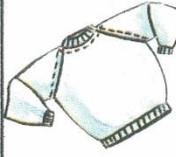
Das Jahr 1993 war nicht das Jahr der grossen Teilnehmerzahlen. Das Clubrennen, welches infolge Schneemangels auf die Lidernen verlegt worden war, bestritten acht Damen und 17 Herren. Am Kegelabend nahmen nur drei Vorstandsmitglieder teil, und die Wanderung, welche auf den Rophaien führte, absolvierte unser Präsident Paul Inderbitzin alleine. Die Anschaffung eines Clubpullis wurde an der GV einstimmig angenommen.



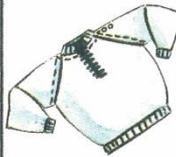
Das neu für den Pulli kreierte Ski-Club Logo, wie auch das Aquarellbild auf der Titelseite wurden von Hans Gisler, Chäppeliberg / Altdorf entworfen und umgesetzt.

Hier noch das Original Bestellformular eines bestellfreudigen Ski-Clüblers.

Bestellung

Modell		S	M	L	XL
 Rundausschnitt Fr. 42.--/Stk.			1	1	
			1	1	
			1	1	
			1	1	

Bestellung

Modell		S	M	L	XL
 Reissverschluss Fr. 52.--/Stk.					
					
					
					

In bester Erinnerung sind auch noch all die schönen Farben.

1994 beschloss man aufgrund der rückläufigen Schülerzahl, das Kinder-Skirennen zusammen mit dem Erwachsenen-Rennen durchzuführen.

Walter Aschwanden unterstützte zudem die Idee, Ruedi Wülser zum 20-jährigen Samichlaus-Jubiläum die Ehrenmitgliedschaft zu schenken. Dies als kleines Dankeschön und als Anerkennung für die tolle Arbeit.

Ebenfalls nahm der Ski-Club an der Tellstafette in Bürglen teil.

Das Team erreichte Rang 110 von 164 Mannschaften mit der Schlusszeit von 3:07:19.

Wieder einmal waren 1995 Wahlen angesagt. Willi Gisler wurde neu zum Kassier gewählt und Bruno Inderbitzin zum Beisitzer. Die anderen Vorstandsmitglieder blieben dem Club erhalten. Immer wieder ein Thema war die kleine Teilnehmerzahl an der Wanderung. War der Grund dafür die Einfachheit der Routen, oder waren sie zu anstrengend? Trotz regen Diskussionen konnte es sich keiner erklären, und so beschloss man, es mit einer einfachen Tour zu probieren. Die Wanderung sollte vom Klausenpass nach Unterschächen führen.

Nicht immer waren die Clubmitglieder brav genug, dass das Wetter bei den diversen Anlässen auch mitspielte. So wurde 1996 der Club-Langlauf bei schwierigen Schneebedingungen durchgeführt, und auch die Skitour in Andermatt sah zuerst nach einer Nebeltour aus. Auf dem Gemsstock mit der Bahn angekommen, konnte man jedoch die Tour auf den Pizzo Centrale bei schönstem Wetter durchführen. Wenn unser Samichlaus die Riemenstaldner Haushaltungen besuchen wollte, brauchte das Schminken mittlerweile mehr Zeit, als die Besuche selber, da die Einwohnerzahl eher rückläufig war und die Familien mit Kindern immer weniger wurden. Man beschloss deshalb, eine neue Maske zu kaufen, um den Schminkvorgang zu beschleunigen.

Unser Vorstandsmitglied Paul Inderbitzin wurde von Paul Betschart für seine langjährige Vorstandstätigkeit geehrt. Zum Dank für seine 20-jährige Treue überreichte man ihm ein schönes Holzkästli.

Im März 1997 stand wohl zum ersten Mal ein Barwagen im Riemenstaldner-Dörfli. Auf die Idee, an der Ski-Chilbi eine Bar zu betreiben, kamen Erwin und Bruno Inderbitzin sowie Kari Betschart. Natürlich war die Besucherfrequenz im ersten Jahr nicht gewaltig, und man kam auch noch nicht kostendeckend über die Runde. Das Defizit wurde jedoch von den drei Hauptinitianten übernommen. Rückblickend konnte man allerdings sagen, dass es eine saugemütliche Angelegenheit war. Kein Gestungg und keine ausfälligen Gäste. Die Negativseite war halt, dass man in einer fast leeren Bar mitsamt Barhocker umfallen konnte. An der Tellstafette erreichte man mit der Mannschaftszeit von 3:15:59 den guten 127. Rang von 158 gestarteten Gruppen. Die Mannschaft setzte sich wie folgt zusammen.

Equipenchef:	Paul Inderbitzin
Startläufer:	Bruno Inderbitzin
Radfahrer:	Edi Zwyer
Crossläufer:	Dominik Zwyer
Bergläufer:	Hans Gisler
Skilangläufer:	Thomas Schuler
Skiabfahrer:	Willy Gisler
Talläufer:	Erwin Inderbitzin

Nach 21 Jahren Vorstandstätigkeit gab Haltä Pauli seinen Rücktritt als Präsident bekannt. In dieser Zeit durchlief er alle Stationen im Vorstand. Sicher eine einmalige Karriere!

Die Ski-Chilbi vom 7. März 1998 könnte beim Ski-Club Kaiserstock in die Geschichte eingehen. Schon am Nachmittag war im Riemenstaldner Dorf eine rege Betriebsamkeit zu bemerken, musste doch der Barwagen aufgestellt werden. Um 20.00 Uhr waren die Parkplätze im Dorf und das Restaurant Kaiserstock bereits ziemlich gut besetzt, was eher ungewohnt war. Je später es wurde, desto voller wurde das Restaurant. Nach der Rangverkündigung öffnete dann auch die Bar ihre Tore. Schliessen konnten wir sie dann nicht mehr, da die Türe am Morgen gänzlich fehlte. Nicht mal das Regenwetter konnte den Durst bremsen, wurden wir doch total ausgesoffen. Die Ski-Chilbi war also ein voller Erfolg.

Dass der Ski-Club seine Aktivitäten auch etwas weiter weg plante als nur im Riemenstaldnertal, zeigte die Skitour, welche in diesem Jahr zur Cristallina-Hütte ins Tessin führte. Da das Wetter auf der Nordseite schlecht war, entschloss man sich kurzerhand, dem Süden mal einen Besuch abzustatten.

1999 – 2008

Das 40-jährige Jubiläum wurde 1999 mit dem gewohnten Jahresprogramm begangen. Einzige Ausnahme war, dass an der GV nicht nur das Ski-Clubgeschäft vom Präsidenten Bruno Inderbitzin serviert wurde, sondern auch ein Znacht im Anschluss daran.

Die in den folgenden Jahren zur Tradition gewordenen "Äpler-Magronen mit Apfelmus" erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Das Menü ist allerdings nicht unumstritten, so bemängelte doch ein Mitglied das Fehlen eines Stückes Fleisch auf dem Teller.

Im Vorstand übergab Paul Betschart sein Amt als Aktuar an Erika Zwyer. Die einzige, nicht ganz ernstgemeinte Gegenstimme bei dieser Wahl kam von ihrem Bruder Sebi. Anscheinend verkräftete es Sebi nicht ganz, dass seine "kleine" Schwester nun zum Vorstand gehörte. Als es nämlich um das Bestimmen des Bettlerteams ging, verkündete er in einem Anflug von Übermut oder Unüberlegtheit - er wusste es später auch nicht mehr so genau – dass er und Martin Zwyer die nächsten zehn Jahre diese Aufgabe übernehmen würden. Diese Zusage wurde dankend angenommen. Als dann an der GV 2003 das Thema auf den Zehnjahresvertrag fiel, überliess Sebi diesmal das Wort Martin, der damals von der überschwänglichen Zusage überrumpelt worden war, sich aber gut in sein Schicksal gefügt hatte. Martin bekräftigte, auch dieses Jahr, zusammen mit Sebi, die Betteltour zu übernehmen, was mit grossem Applaus verdankt wurde. Beat Zwyer liess sich daraufhin zur Aussage hinreissen, dass man schon die richtigen Leute auf Betteltour schicke, da sie ja auch aussähen wie solche. Martin entgegnete darauf, dass in diesem Falle wohl der ganze Verein mitgehen müsste und beantragte sichtlich gekränkt, dass diese grobe Beleidigung im Protokoll festgehalten werden müsse.

Da die zwei Bettler ihr Amt schon fast profimässig ausübten, meinte Sebi an einer GV, dass dem Bettlerteam eine Bekleidung zur Verfügung stehen sollte. Er erhoffte sich, mit einem guten Erscheinungsbild noch mehr Naturalgaben zu erhalten. Darauf erwiderte Martin Gisler trocken, dass es wahrscheinlich wirkungsvoller wäre, wenn sie fast nackt gingen.

Dass es nicht immer ganz einfach war, schöne Preise nach Hause zu bringen, erwies sich auch auf der Betteltour 2005.

Da Sebi und Martin löblicherweise darauf bedacht waren, die sorgsam zusammengetragenen Gaben sicher zu verstauen, war es ein beruhigendes Gefühl, dass Sebis Auto mit Alarmanlage ausgestattet war. Als aber mitten in Schwyz diese Alarmanlage losging und fast nicht mehr abgestellt werden konnte, brauchte das schon auch Nerven. All die zehn Jahre konnte sich der Ski-Club auf seine zwei Bettler vom Dienst verlassen, und man durfte sich immer an einem reichhaltigen Gabentempel erfreuen.



Bild 3: auf Biegen und brechen

Im Januar 2002 konnte zum 20. Clublanglauf gestartet werden. Dieser wurde nämlich am 21. Februar 1982 erstmals unter der Obhut des Ski-Clubs Kaiserstock ausgetragen. Zuvor hatte man sich jeweils mit dem Ski-Club Schneehas zusammengetan. Der Langlauf ist aus den Vereinsaktivitäten nicht mehr wegzudenken.

In guten Jahren nahmen bis zu 18 Teilnehmer die schmalen Bretter unter die Füsse, darunter auch Langläuferinnen, welche den Parcours im "Cher" absolvierten.

Im Jahr 2003 erschien im Klassement eine Martina Zwyer, die man trotz ihren schönen blonden Zöpfen, nicht so recht als "Dame" werten konnte. Lag es daran, dass sich Martin Zwyer vor dem Rennen nicht rasiert hatte?

Bei grosser Teilnehmerzahl ist das zur Verfügung stehende Langlaufmaterial jeweils knapp geworden. So wurde nach einem Zieleinlauf die Ausrüstung sofort dem nächsten Läufer übergeben, und diesen wieder auf die Runde geschickt. Domini Zwyer wollte einmal nicht mehr so lange warten, bis wieder ein paar Skistöcke frei waren, und nahm stattdessen kurzerhand einen "Hagstud".

Abgesehen von zeitweise etwas ausgefallenem Rennmaterial war auch die teilweise "ausgefeilte" Lauf- und Sturztechnik bei einigen "Athleten" sehenswert.

War doch bei vielen Teilnehmern dieser Anlass der erste Einsatz auf den viel zu schmalen Latten, und meistens dann auch gleich wieder der Letzte bis zum nächsten Club-Langlauf. So waren das Mitmachen und das gemütliche Zusammensein für viele genauso wichtig wie die Klassierung.

Am Rennen 2001 wollte Martin Gisler sogar für Kaffeenachschub sorgen. Er organisierte einen kleinen Holzofen, um direkt vor Ort Kaffee zu brauen. Die Heizleistung war aber leider nicht optimal, und man musste das Rennen fast noch verlängern, um den Absud des "Schwarzes" noch mitzuerleben. Daran änderte auch nichts, dass Martin mit ein paar alten Langlaufskis noch zusätzlich einheizte.

Im Lawinenwinter 1999 wurde das Skirennen zweimal verschoben. Erst am 14. März konnte das Club-Rennen gestartet werden.



Bis es jedoch dazu kam, musste am Tag zuvor erst einmal der Skilift wieder funktionstüchtig gemacht werden. Die enormen Schneemassen hatten das Seil auf gut drei-viertel der Liftlänge zugedeckt und musste mühsam wieder ausgeschaufelt werden.

Bild 4:

Das Präparieren der Piste erforderte auch sonst viel Einsatz, und so wurde all die Jahre mit verschiedensten Mitteln versucht, eine einigermaßen solide Unterlage hinzubekommen. Das Resultat war nicht immer ganz Welt-Cup würdig. Wenn ein Grossteil der Läufer und Läuferinnen die Strecke absolviert hatten, konnte es sein, dass man sich als Fahrer in den Gräben vorkam, wie in einer Bobbahn. So schrieb der Präsident Bruno Inderbitzin im Jahresbericht 2000: "Beim Skirennen führte nach dem ersten Lauf wie erwartet Josef Gisler mit klarem Vorsprung. Im zweiten Lauf ereilte jedoch auch ihn das Schnee-Graben-Gespens, welches schon zuvor einigen Rennfahrern die Ski verknötet hatte. Edi Zwyer beendete die seit 1975 anhaltende Serie der Gisler-Siege und gewann das Rennen."

Gegensätze prallten beim Clubrennen 2005 aufeinander. So waren am Start oben plötzlich zwei Gestalten in aerodynamischem Renndress auszumachen. Hatten sich zwei Weltcupfahrer nach Riemenstalden verirrt, zählte das Rennen etwa sogar zur FIS-Rangliste? Das Rätsel war schnell gelöst. Spätestens als die zwei Rennläufer die Piste herunterkurvten, konnte man erkennen, dass das einzig Schnelle an den beiden der Anzug war. Florian Russi und Beat Zwyer vermochten trotz ihrem Renn-Tenue nicht an der Spitze mitzumischen. Ganz anders war Martin Gisler am Start. Ausgerüstet mit alten Holz-Schiern und Stöcken mit pfannengrossen Deckeln meisterte er den anspruchsvollen Lauf mindestens genauso souverän.

2007 hatte es dann zu wenig Schnee. Um nach zweimal verschieben doch noch ein Rennen durchführen zu können, musste auf die Spilau ausgewichen werden. Bei strahlendem Sonnenschein und guten Bedingungen konnte das Rennen auf der kurzen, am Start jedoch sehr steilen Piste gestartet werden.

Im Jahr 2008 musste dann der Schnee im Chäppelberg fast zusammengekratzt werden, um eine renntaugliche Piste zu erhalten. Vor allem im oberen Teil wurde mit Schneeschaufeln nachgeholfen. Die Schneedecke hielt sich aber am Renntag erstaunlich gut. Nur die letzten Fahrer mussten um einige Tore einen etwas weiteren Bogen machen, um doch noch Schnee unter die Skis zu bekommen.

Als Premiere war auch das neue Mitglied, Pfarrer Matthias Rey, am Start und griff wohl als erster Geistlicher aktiv ins Renngeschehen ein.

Im Anschluss an die Rennen fand jeweils gleich das Absenden für die Kinder im Restaurant Kaiserstock statt. Die Wartezeit auf die Rangverkündigung wurde den kleinen Rennfahrern mit einem Hotdog verkürzt. Die Hotdogs werden jeweils grosszügig vom Wirtepaar Vroni und Röbi Gisler spendiert.

Das Absenden der Grossen wurde ab 2001 nicht mehr zusammen mit der Ski-Chilbi durchgeführt, sondern an einem separaten Abend im Restaurant Kaiserstock.

Eine grosse Wandlung erfuhr die traditionelle Ski-Chilbi. Von einem gemütlichen Anlass in kleinem Rahmen wuchs die Chilbi zu einem über das Tal hinaus bekannten Fest mit über 400 Besuchern. Aber alles schön der Reihe nach. Begonnen hat es damit, die Chilbi 1997 mit einem fahrbaren Barwagen aufzupeppen. Im Jahr 1999 wurde das Fest infolge Lawinengefahr um einen Monat verschoben. Die Bar wurde neu in Willy Gislars Garage einquartiert. Das Fest lockte mit der Bar und bekannten Musikformationen, wie z.B. Iten-Grab, immer mehr Besucher an. Auch bemühte man sich um eine Mitternachts-Show, und so heizten die Dancers-Bisisthal in der Post-Garage den Gästen ein.

Das Fest hatte sich einen Namen gemacht, erreichte aber die Kapazitätsgrenzen. So war das Gasthaus mehr als überfüllt und die Parkplatzverhältnisse im Dörfli prekär. Nach einem Gespräch mit dem Wirt Röbi Gisler gelangte man im gegenseitigen Einvernehmen zur Erkenntnis, dass ein besser geeignetes Festareal gesucht werden musste. Das Restaurant war für solch einen grossen Besucheransturm schlicht zu klein.

So machte sich das Ski-Chilbi-OK an die Planung von einem Fest, welches man in dieser Grössenordnung wohl noch nicht im Tal gesehen hatte. Galt es doch auf dem Holzplatz im Chäsgadenloch eine Infrastruktur für einige hundert Festbesucher aufzubauen. So war es erstaunlich mit anzusehen, wie mit grossem Aufwand auf einem leeren Platz ein kleines Dorf mit Festhütte, Bar, Grillzelt und WC-Wagen entstand. Dafür mussten 300 m Strom und Wasserleitungen verlegt werden. Am 7. April 2001 war es dann soweit, und die Ski-Chilbi öffnete die Tore. Hier ein paar Zahlen dazu:

358 Eintritte, mehr als 1000 ausgeschenkte Kaffees, 100 Cervelats, 150 Bratwürste und ebenso viele Schnitzel, Total Ausgaben von über Fr. 16'000.-, zum Glück noch mehr Einnahmen und über 40 Helfer, die das Ganze erst möglich machten.

Einen Einblick in das ganze Chilbigeschehen gibt uns folgender Bericht. Es ist ein Auszug aus dem Jahresbericht, in welchem der Präsident (treibende Kraft dieses Anlasses) Bruno Inderbitzin, seinen Tagesablauf schildert.

Am Samstag, 31. März startete der definitive Countdown für die Ski-Chilbi 2001. Beim Verlegen der Holzböden für Fest- und Barzelt stellte man dann aber ziemlich schnell fest, dass die gelieferte Menge Baumaterial für den "planierten" Holzplatz nicht ausreichen würden. Zum Glück haben wir Mitglieder, die in der Holzbau-Branche tätig sind! So stellte uns Erwin Inderbitzin noch diverses Baumaterial zur Verfügung.

Dass im April das Wetter macht, was es will, zeigte sich am Donnerstag. Nach dem schönen Frühlingswetter vom Samstag musste man am 5. April erst die Holzdielen vom Schnee befreien, bevor die Zelte gestellt werden konnten. Das Aufrichten ging schnell vorwärts, und man konnte schon bald im Trockenen sitzen. Beim Transport des WC-Wagens verabschiedete sich jedoch etwa 200m vom Ziel entfernt ein Wagenrad mit einem Platten in den Pneu-Himmel, aber zum äh Sch..., also bei dem menschlichen Bedürfnis braucht es ja keinen funktionstauglichen Gummi.

Am Freitag fehlten dann noch einige grosse Kleinigkeiten, und das Aussehen der Bar liess noch etwas zu wünschen übrig. Aber auch diese Mängel waren durch ein paar fleissige Hände schnell behoben. Als es dann am Vorabend der Chilbi wieder ziemlich kalt und regnerisch wurde, zogen sich die Helfer ins Trockene zurück und versuchten sich bei einem Test-Kaffee warm zu halten. Ein Wassereinbruch beim Buffet störte diese Idylle kurz, doch durch eine Verbesserung der Wasserablaufkonstruktion konnte auch dieses Problem gelöst werden. Fazit: 20 Stunden vor dem Punkt X sah eigentlich alles gut aus: Kaffee perfekt, Zelt ist dicht, Stimmung gut, Wetter könnte besser sein, und der Präsident muss ins Näscht.

Die nun folgenden Linien schrieb Präsident Bruno Inderbitzin in der Ich Form. Damit will er natürlich nicht sagen, dass nur er gearbeitet habe, aber es macht die Erzählung vielleicht ein bisschen unterhaltsamer.

Am 7. April erwachte ich und mein treuer Begleiter "Nervösäli" um 7:30. Die ersten Minuten dieses Tages verliefen noch ganz normal, machte ich mich doch mit meinem Begleiter nach einem kurzen Morgenessen auf in Richtung Riemenstalden. Auf dem Festplatz wartete noch einiges an Arbeit auf uns. Diese konnte ich natürlich wie immer mit den zahlreichen Helferlein teilen. Es galt noch, den Grillstand einzurichten, und einige isolationstechnischen Anpassungen am Zelt waren auch noch von Nöten. Unser spezielles Augenmerk galt dem Eingang: Dazu wurden extra die schon lange vergessenen Nähkünste aus der Schulzeit wieder aktiviert, widmete sich doch Peter Betschart voller Eifer der Nähmaschine, mit welcher er die zu kurz geratenen Leintücher und Wollendecken auf die notwendige Türhöhe verlängerte. Für Aussenstehende muss es ziemlich ulkig ausgesehen haben. Nachdem dann auch die letzten Luftlöcher verstopft worden waren, ging es voll Gas weiter. Die Tische mussten noch einer intensiven Reinigung unterzogen werden. Das dazu benötigte warme Wasser lieferte schon die mobile Wasser-Koch-Maschine. Alles schien perfekt zu funktionieren, bis uns die Stromversorgung einen dicken Strich durch die weitere

Vorbereitung machte. Um ca. 12:30 Uhr ging uns nämlich der Strom aus. Der zuerst vermutete Kurzschluss in der lokalen Verkabelung erwies sich dann allerdings als grösserer technischer Defekt bei der Hochspannungsleitung zwischen Flüelen und Brunnen. Mich konnte allerdings diese Einsicht nicht gross beruhigen. Ich sah das Schreckens-Szenario schon lebhaft vor mir: romantisches Kerzenlicht, die Musik spielt Polonaise, damit sich die wenigen Festbesucher ein bisschen warm halten können, die Unmusikalischen schlürfen ein kaltes Kaffee-Schnaps, unser Samariter behandelt die ersten Erfrierungen, etc... und ich hoffte, endlich aus diesem Alptraum zu erwachen. Aber ich konnte mich klinsen soviel ich wollte, der Stromausfall war eine Tatsache und der Minutenzeiger meiner Uhr tickte unaufhaltsam weiter. Nachdem ich schon ein paar Nerven verloren hatte, wollten wir dann retten, was zu retten war. Mit einem Notstromaggregat versuchten wir, den Heissluftofen in Betrieb zu nehmen. Aber auch dieser Versuch stellte sich als erfolglos heraus. Der Ölschlauch war komplett verstopft, die technisch Versierten unternahmen alles, um auch dieses Problem aus der Welt zu schaffen. Wir organisierten einen zweiten Warmluftofen, der dann mit Hilfe des Stromaggregates seinen Dienst aufnahm. Um ca. 16:30 Uhr passierte dann endlich das von mir seit Stunden Herbeigesehnte: Der Stromgott hatte ein Einsehen mit mir. Sofort wurde die ganze vorhandene Heizleistung eingesetzt, die Wasserkocher liefen auf Hochtouren, und mir fiel ein erster grosser Stein vom Herzen. Um 18:00 Uhr noch schnell nach Hause, etwas essen, duschen, schminken und sofort wieder zurück ins Chäsgadäloch. Ab jetzt lief alles nach Plan, sogar die Sonne zeigte sich für einige Minuten am Himmel. Das Festzelt hatte sich noch rechtzeitig aufgewärmt und auch das Kaffeewasser kochte zufrieden vor sich hin. Um 19:00 Uhr konnte unser Servicepersonal auch schon die ersten Gäste bewirten. Was zuerst nach ein paar Autos aussah, erwies sich dann allerdings als ein regelrechter Ansturm. Die Einweiser hatten alle Hände voll zu tun, damit jeder einen Parkplatz kriegte. 20:30 Uhr: Vor dem Zelteingang gab es zeitweise sogar Stau. Alles lief super, die Stimmung war toll. Um 21:00 Uhr schickte ich "z'Nervösäli" definitiv ins Bett. Nach Aussagen einiger Leute strahlte ich mit den Schweizerischen AKWs um die Wette. Ich fühlte mich auch wie auf Wolke sieben mit einer Überdosis Glücksgefühl. 21:30 Uhr: Das Zelt ist bis auf den letzten Platz gefüllt, wir brechen die Eintritts-Kasse ab. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten wir 358 Eintritte, dies ist wahrscheinlich Riemenstaldner Rekord. Auch die Bar war zu diesem Zeitpunkt schon rangelvoll. Alle Helfer arbeiteten wie die Ameisen, allein im Festzelt wurden mehr als 1000 Kaffees ausgeschenkt! Die Grillmannschaft grillierte was das Zeugs hielt, immerhin warteten 100 Cervelats, 150 Kalbs-Bratwürste und 150 Schnitzel darauf, in einem hungrigen Magen zu landen, was sie dann auch taten. Auch die Bar-Mannschaft hatte alle Hände voll zu tun, damit niemand verdursten musste. Dies bekam auch die Nachschub-Equipe zu spüren. Vielleicht war es besser so, sonst wäre das Drehlicht noch viel früher zum Einsatz gekommen. Kurz vor Mitternacht besammelte sich dann "Generell 60" für die Mitternachts-Show. Ich war richtig erleichtert zu sehen, dass auch andere nervös werden konnten. Die Show war ein voller Erfolg, musste doch das Servierpersonal kurzzeitig seine Arbeit niederlegen, weil es im Zelt kein Durchkommen durch das feiernde Partyvolk mehr gab. Auch die Unterhaltungsmusik Betschart-Horat vermochte anschliessend, das Publikum auf die Tanzfläche zu locken. Die Show hatte die Leute

scheinbar so aufgeheizt, dass die Musikgruppe ihren Auftritt sogar um $\frac{3}{4}$ Stunden verlängern musste. Um 02:45 konnten dann auch die Musiker bei einem feinen Schnitzelbrot den Feierabend geniessen. Dies war allerdings für die wenigsten ein Grund, sofort die Heimreise anzutreten; vielmehr wurde noch bis in den frühen Morgen hinein zusammengesessen und über dies und das disputiert. Auch in der Bar ging es noch hoch zu und her. Das Drehlicht-Ritual wurde von der Nachschub-Mannschaft bis fast zum Exzess betrieben. Ich muss hier vielleicht kurz erklären, was es mit diesem ominösen Drehlicht auf sich hat. Zuerst war es eigentlich als Lichtdekoration vorgesehen, aber plötzlich tauchte hinter der Bar eine spezielle Idee auf: Jedes Mal wenn das Drehlicht eingeschaltet wurde, besammelte sich die ganze Bar-Mannschaft zu einem gemeinsamen "Big-Brother Drink". Dieses Ritual wurde dann auch tatkräftig umgesetzt und endete schliesslich damit, dass das Drehlicht gar nicht mehr ausgeschaltet wurde. Speziell der Nachschub-Mannschaft dürfte dieses Ritual noch bestens in Erinnerung sein. Als dann um 07:30 auch in der Bar das Tageslicht durchschimmerte und das Drehlicht ausgeschaltet wurde, machten sich die letzten Überlebenden auf den Heimweg.

Die Ski-Chilbi war in den folgenden Jahren immer ein Erfolg und lockte viele Festbesucher nach Riemenstalden. In Erinnerung bleibt sicher auch die grossartige Mitternachtsshow im Jahr 2003, als vier berühmte Schlagerstars in der Festhütte auftraten und das Publikum zum Toben brachten. Die Sänger entpuppten sich beim genaueren Hinsehen dann als die Mitglieder des "Echo vom Maisgold".



Ein komisches Bild bot sich 2007 am Grillstand. Das Grillteam wollte wohl Massstäbe in Sachen Hygiene setzen und stand bewaffnet mit unkonventionellen, sexy Kopfhäuben hinter dem Grill. Das Fazit nach vollbrachter Grillarbeit der gutgelaunten Truppe war ein angebrauchter Feuerlöscher, heisere Stimmbänder und ein Brummschädel.

Bild 5:

Probleme anderer Art verursachte immer wieder mal zu ergiebiger Schneefall. Bedrohlich wurde es 2007, als in der Woche vor dem Fest das Dach der Festhütte von 60 cm Neuschnee befreit werden musste, um Schäden zu verhindern. Infolge Lawinengefahr war die Strasse drei Tage vor dem Fest noch gesperrt, was das OK zum Schwitzen brachte.

Ein immer wiederkehrendes Problem stellte die Heizung dar. Häufig musste an diesen Geräten herumhantiert werden, um sie wieder zum Laufen zu bringen. Domini Zwyer spezialisierte sich richtiggehend auf diese Heizöfen und fand sogar heraus, wie man den Kamin eines solchen Ofens zu meterweiten Höhenflügen brachte.

2008 fand der Ski-Club eine neue Festlokalität. Im neuen, grossen Gaden im Loos konnte die Ski-Chilbi nun mit deutlich weniger Aufwand durchgeführt werden.

Die Skitouren, welche vom Ski-Club unternommen wurden, hatten teils mit dem Wetter, teils mit den Teilnehmerzahlen zu kämpfen. So bewältigten am Seppitag 2005 nur gerade die zwei Vorstandsmitglieder Willy Gisler und Hans Gisler die Skitour. Unter dem schlechten Wetter litt die Nacht-Skitour 2008. Nach einem Zwischenhalt in der SAC Lidernenhütte kehrten die Tourenläufer infolge schlechter Sicht wieder um und mussten mit der Seilbahn wieder ins Tal hinunter. Es konnten aber auch viele schöne Touren unternommen werden.

Im Jahr 1999 bei der Tour auf den Blüenberg hatten die beiden Lössler Guido und Bruno Inderbitzin mit Materialproblemen zu kämpfen. Mit Klauenband, welches Guido extra eingepackt hatte, fixierte man die Steigfelle notdürftig. Die letzten Meter auf den Gipfel musste Guido dann doch noch zu Fuss zurücklegen, da das Material der Belastung nicht mehr standhielt.

Technische Probleme anderer Art hatte Martin Gisler auf der Skitour Spilau – Blüenberg-Muotathal im Jahre 2003. Auf dem Gipfel angekommen wollte er mit seiner neusten Errungenschaft, dem Natel, seiner Frau Frieda einen Gruss zukommen lassen. Daraus wurde aber leider nichts, da er auf dem Hoger keinen Empfang hatte. Bei der Abfahrt ins Tal hinunter wurde auf einem schneefreien Fleck nochmals eine Pause eingelegt. Dort wusste wiederum Martin Gisler seine Tourenbegleiter zu unterhalten. Die Hauptrollen spielten dabei seine Füsse, die Nebenrolle ein Mäusehaufen und seine Socken.



Abfahrt vom
Hagelstock, 2008

Um auch in der schneefreien Zeit aktiv zu bleiben, stand der alljährliche Kegelabend im Mai 1999 auf dem Programm. Im Restaurant Hirschen im Muotathal versammelten sich die Teilnehmer. Inspiriert durch den rustikalen Kegelstil der Ski-Clübler gründete man inoffizielle Untersektion des Ski-Club Kaiserstock, den "KKKK", was soviel heisst wie Kraft-Kegel-Klub-Kaiserstock. Bis zum Abbruch der Kegelbahn war auch das Restaurant Edelweiss in Schwyz Austragungsort. Dass dieser Abbruch in einem Zusammenhang mit dem Kegelstil des KKKK stand, ist aber nicht bewiesen.

2008 wurde man auf der Suche nach einer neuen Kegellokalität im Poststübli in Arth fündig. Nach anfänglichen Sprachproblemen zwischen dem Kassier Tobias Betschart und dem Restaurantpersonal konnte um 21 Uhr doch noch mit dem Kegeln begonnen werden. Da aber um 22 Uhr bereits die Nachtruhe eingehalten werden sollte, musste kräftig an der dort aufgehängten Uhr zurückgedreht werden, damit es einen vernünftigen Kegelabend gab.

Auch die Ski-Club-Wanderungen hatten mit einem Teilnehmermangel zu kämpfen. So sah es in einem Jahr mehr nach einer Vorstandsreise als nach einer Clubwanderung aus. Auf Vorschlag von Domini Zwyrer wurde an der GV 2000 beschlossen, die Wanderung später im Herbst durchzuführen, damit mehr Wanderfreudige die Gelegenheit zur Teilnahme nutzen könnten.

Im Jahr 2000 stellte der Ski-Club wiederum eine Mannschaft für die Tellstafette, welche in der Endabrechnung von den 125 Gestarteten den 111. Rang mit einer Zeit von 3:02:53.7 belegte. Für die Stafette 2003 war der Startplatz des Skifahrers so begehrt, dass am Skirennen ein internes Ausscheidungsduell zwischen Willy Gisler und Walter Marty ausgetragen wurde. Willys Bindung hielt diesem Druck nicht stand. So musste Willy als Velofahrer an der Tellstafette antreten. Schliesslich klassierte sich die Sportgruppe "Ski-Club Kaiserstock II" auf dem 120. Rang in 3:02:38.0. Das Zwei im Teamnamen hatte mehr taktische Bedeutung, denn im Teilnehmerfeld konnte kein "Kaiserstock I" ausgemacht werden.

Zur schönen Tradition geworden ist der Samichlausbesuch bei den jüngsten Talbewohnern. In schlechter Erinnerung behalten dürfte Sebi Zwyrer den Chlausbesuch 1999. Sein Einsatz als Schmutzli war sein erster, aber nach seinen Aussagen auch sein letzter. Seine zarte Gesichtshaut reagierte leider allergisch auf die obligate schwarze Farbe. Daraufhin übernahm Martin Zwyrer das Schmutzliamt. Dass dieses Amt aber nicht ohne Tücken war, erfuhr er bei seinen Hausbesuchen. So beobachtete Fabio Inderbitzin scharf, dass der Schmutzli wohl noch eine Frau zu Hause haben müsse, da er ja einen Ring trage.



Im Jahr 2003 konnte ein Jubiläum gefeiert werden. Bereits zum 30. Mal besuchte Samichlaus Ruedi Wülser die Kinder. Nach dem Besuch der Haushaltungen zog der Samichlaus mit seinem Gefolge ins Dörfli ein, begleitet von Trychlern und Laternen. Anschliessend spielte die Hus-Musig "Oberer Stapfä" noch im Gasthaus Kaiserstock auf. Für seine langjährigen Verdienste gebührt unserem Ehrenmitglied Ruedi Wülser ein herzliches Dankeschön.

Bild 6:

2005 musste Kari Schelbert, Schwyz, als Samichlaus einspringen. Dass man als Chlaus auf alles gefasst sein muss, bewies Kari bei seinem Besuch im Loos. Als er den kleinen Ruedi wegen dessen zu vielem Fluchen getadelt hatte, entgegnete ihm dieser, dass der Dädi dies auch mache. So musste kurzerhand auch noch Vater Markus vor dem Samichlaus antraben.

An der GV vom 23. November 2003 wurde eine Statutenänderung wirksam. Auslöser war Kassier Willi Gisler, der darauf aufmerksam gemacht hatte, dass die Haftungsfrage klar geregelt werden müsse. Alle Mitglieder hatten die Möglichkeit, über die neuen Statuten brieflich abzustimmen. Die Auszählung brachte ein klares Ja. Es nahm aber ziemlich viel Zeit in Anspruch, bis alle Stimmzettel ausgewertet worden waren. Dieser Umstand veranlasste einen der beiden Stimmzähler, Paul Gisler, zur Klage, dass nicht mal an der Gemeindeversammlung soviel zu zählen sei.

Doch meistens gingen die Generalversammlungen speditiv über die Bühne. Dank den amüsanten Jahresberichten des Präsidenten Bruno Inderbitzin waren die Versammlungen kurzweilig. Interessant waren jeweils auch die Protokolle der Aktuarin Erika Zwyrer, die alles Wichtige, aber auch Unwichtiges, dafür Lustiges, der letzten GV schilderte. So zum Beispiel die Diskussion über die Neuanschaffung des Samichlauskostüms. Paul Gisler meinte, man könnte die Kasse mit einem Haarwuchsmittel schonen. Guido Inderbitzin schlug daraufhin vor, Karis Schafwolle sei noch besser und erst noch billiger. Dieser Kari Betschart hatte noch eine Idee zum Jubiläumsprogramm des Chlauseinzugs. Er wollte mit der Flöte einen Beitrag leisten, worauf Edi Zwyrer ihm das Lied "Klopfe, klopfe Hämmerlein" vorschlug. Dass diese Vorschläge zu keinem zählbaren Resultat führten, dürfte niemanden überraschen.

An der GV 2007 kam es im Vorstand zu einem Wechsel. Willy Gisler, der zwölf Jahre das Amt des Kassiers pflichtbewusst ausgeübt hatte, übergab das Amt, sowie die Kasse mit dem legendären Gummizug drum herum, an Tobias Betschart weiter.

Im Dezember 2008 konnte eine Delegation des Ski-Clubs an den Feierlichkeiten des SC Schneehas, Zürich, teilnehmen. Mit Post Seppel als Taxifahrer konnte die Reise ins Zürcherland ziemlich locker angegangen werden. Und eine gewisse Lockerheit machte sich auch auf dem Radarfoto gleich viel besser.

Mit dem Aufstellen des Skilifts im Chäppelberg und dem abendlichen Stapfenhus-Jass mit dem SC Schneehas ist das 49. Clubjahr des Ski-Clubs Kaiserstock abgeschlossen worden.

Schüler Aufsätze 2009

Es war der erste Februar als das Kinderskirennen statt fand. Um 13:00 ging es los. Zuerst starten die kleinen Kinder, dann die Schüler, dann die Erwachsenen. Als ich nach langem Warten an die Reihe kam wurde ich nervös. Als ich halb unten war, rutschte mir die Kappe runter, dass ich fast nichts mehr sah. Eigentlich wollte ich gar nicht mitmachen. Doch mir gefiel es doch sehr gut. Vor allem hat es mir gefallen, dass ich dritte wurde. Sonst wurde ich immer zweitletzte. Jipi eia!

Karin Inderbitzin, Loosberg

Am Samstag vor dem Skirennen haben wir mit dem Pistenfahrzeug eine schöne Piste gemacht.

Als es Sonntag morgen war, wurde ich schon ganz nervös. Nach dem Mittagessen gingen wir in den Käppelberg. Zuerst musste ich eine Startnummer ziehen. Ich hatte die Nummer 9.

Im ersten Lauf war ich ganz schnell. Dann musste ich wieder an den Start. Peter startete mich zum zweiten Lauf, wo ich kurz vor dem Ziel ein bisschen Pech hatte.

Im Kaiserstock war die Rangverkündigung. Zuerst bekam ich einen Hot-Dog. Ich wurde 5. und bekam einen schönen Preis. Es war schön.

Corina Inderbitzin, Binzenegg, 7 Jahre.

Josef Borde

Wie einleitend schon erwähnt, war Josef Borde Hauptinitiant der Ski-Club-Gründung. Der gebürtige Tscheche (mitten in den nordböhmischen Bergen) galt bei den Einheimischen als Eigenbrötler. Er führte Selbstgespräche, sogar wenn er seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Langlauf im Chatzenschwanz, frönte.

Wie er die Schweiz entdeckt hatte, beschrieb Josef Borde in seinem Buch "Berge und Schnee" von 1952:

Den Wunsch, die Berge mit dem ewigen Schnee zu sehen, hegte ich schon seit meiner frühen Jugendzeit. Die Bergbücher waren damals meine liebsten Freunde. / Unser Metzger im Dorf hatte als Handwerksbursche noch ungehindert Europa durchwandert. Kein Wunder, dass ich ihm besonders gerne zuhörte, wenn er von seinen Erlebnissen aus der Schweiz, wo er auch die Alpen sah, erzählte. / An einem strahlenden Pfingsttage fuhr ich vom Klausenpass nach Bürglen-Altdorf hinunter, da sah ich zum ersten Mal am Vierwaldstättersee in Flüelen die noch ganz in ihr Winterkleid gehüllte Bristenstockpyramide. Während der Weiterfahrt auf der Axenstrasse musste ich immer wieder anhalten und die Schönheit der wie ein Kristall funkelnden Pyramide bestaunen. Der Bristenstock war dann mein erster Dreitausender, den ich bestieg. Der kleine schmucke Kurort Sisikon am Vierwaldstättersee wurde Ausgangspunkt meiner ersten Gipfelbesteigungen. Zuvor liess ich mir von einem Einheimischen sämtliche Berge um dem See erklären. Er berichtete, dass von diesem Ort aus sehr viele Wanderer und Bergsteiger hinaufgehen in das Riemenstaldental, wo die Lidernengruppe mit dem höchsten Berg, dem Kaiserstock liegt, dem meistbestiegenen Gipfel in diesem Tal.

Schon der Klang des Namens, Kaiserstock, besass irgendeine Anziehungskraft für mich, und ich beschloss ohne langes Zögern den Versuch einer Besteigung. / An diesem Tage war ich nicht der einzige Bergsteiger am Kaiserstock. Mehrere Touristen hatten einige Stunden vor mir durch den tiefen Schnee Spuren getreten, die mir freilich zu Hilfe kam, und einen Aufstieg leicht ermöglichte. Ich wurde Bergsteiger.

Lidernen - Neujahr 1936

Am Silvesterabend von Sisikon nach Riemenstalden. Hier grosse Silvesterfeier, die bis Mitternacht in ziemlich normalen Rahmen verlief, dann aber auf das Schauerlichste entgleiste. Es sei nur erwähnt, dass sich unsere Rechnung auf Fr. 84.- belief (in Worten Vierundachtzig Franken). Einige entpuppten sich wieder als ganz grosse Alkoholiker, so dass gegen Morgen dieses Fest eine wahre Verheerung anzurichten begann. Am Neujahrmorgen schleppten sich sechs aschgraue Gestalten unter Ächzen und Stöhnen zur Lidernen-Hütte hinauf. Einige hatten es, infolge "leichter" Indisposition, vorgezogen, wieder das Bett aufzusuchen. Die Tour blieb dann in der Lidernen-Hütte "stecken", da wir einstimmig feststellten, dass eine Besteigung des Rossstockes bei dem herrschenden Wind nicht opportun wäre. (!?) Wir hatten bei diesem unsportlichen Fest nicht nur die grosse Rechnung des Wirtes Gisler zu bezahlen, sondern mussten auch noch das Schlimmere, die Folgen des übermässigen Alkoholgenusses, tragen!!

Somit ist nun auch bekannt, warum Josef Borde in seiner Freizeit fast immer nach Riemenstalden kam. Zuerst logierte er jeweils in der alte Hütte in der Goldplangg (Oswalds Hütte), die der Ski-Club Tavetsch-Unterland im Winter als seine Hütte einrichtete. Beim Ski-Club Tavetsch war er von 1942 bis 1952 Mitglied. Er hat regelmässig an den Skirennen in der Goldplangg teilgenommen und dieses im Jahre 1944 auch gewonnen. Später mietete er das Husli im Martschä-Bärgli. Er kam zum Teil sogar zu Fuss von Zürich nach Riemenstalden, dies auch bei der grössten Hitze. Im "Rächä vorä" hat er sich jeweils die Beine gewaschen und "Stinkwasser gsoffä", er meinte dazu das sei gesund.

Als angefressener Langläufer, der am liebsten auch noch im Sommer auf den schmalen Latten unterwegs gewesen wäre, gründete er den Blüemberg-Langlauf. (später Kaiserstock-Langlauf). Prominente Teilnehmer bei diesem Wettkampf waren unter anderem Alfred und Wisel Kälin, Einsiedeln.

II. Kaiserstock - Langlauf

26. Mai 1958

R a n g l i s t e

Rennläufer: 8 km

1. Schnyder Josef, Stoos	Sen.	II	Zeit	24.14
2. Walker sepp, Erstfeld	"	II	"	24.22
3. Tschumperli Mart., Schwyz	"	II	"	27.45
4. Lindauer Josef, Schwyz	"	III	"	28.57
5. Sonderegger Jakob, Zürich	"	IV	"	30.48
6. Bollinger Walter, Zürich	"	I	"	31.23
7. Erzinger Emil, Zürich	"	I	"	33.34

Tourenläufer 4km

1. von Euw Xaver, Schwyz	Zeit	16.33
2. Schelbert Josef, Brunnen	"	21.58 (Alter 67 Jahre)

Am Start erschienen nur erfahrene Spitzenlangläufer. Warum waren die jüngeren, mittelmässigen Langläufer nicht auch dabei ?

"Die Trägen, die zu Hause liegen, erquicket nicht das Morgenrot; sie wissen nur vom Kinderwiegen, von Sorgen, Last und Not um Brot."- J. v. Eichendorff.

Ein Teilnehmer erzählt sein Kaiserstock-Langlauf-Erlebnis:

Am Pfingstmontag-Morgen fuhr ich mit dem Postauto nach Riemenstalden-Kappeliberg. Von dort aus schulterte ich meine Ski, wanderte durch Tannen- und Laubwälder, wo in der Morgensonne das frische Grün der Buchen und der Maiwuchs wie Phosphor leuchteten. In der Liedernenhütte des SAC traf ich mit meinen Langlauf-Kameraden zusammen. Wir stiegen dann gemeinsam zum Startplatz durch das felsige, von vielen Bergspitzen umgebene, noch schneereiche Liedernengebiet hinan. Dieser Weg dort hinauf hat mir ganz besonders gefallen.

Die 4 km-Laufstrecke musste von den Tourenläufern 1 mal und von den Rennläufern 2 mal gelaufen werden. Nach dem Langlauf spurten wir noch zum Kaisertor hinauf und hatten so eine steile Abfahrt mit 800 m Höhendifferenz zum Goldplangpass im wunderbaren Frühlingsschnee vor uns.

Zum Abschluss wurde in der kleinen Alphütte hoch oben im Riemenstaldental die Rangverkündigung bekanntgegeben, wo auch die Gläser hell erklangen.

" Wer möchte da nicht Fährmann sein "

Anekdote Hans Inderbitzin:

Mitte der 60er-Jahre nahm Hans auch am Kaiserstock-Langlauf teil. Dabei wurde er von Fredel Kälin, der eine Minute nach ihm ins Rennen ging, eingeholt. Hans dachte sich, dass Fredel einen schönen Schritt draufhabe und wollte ihn als Lokomotive nutzen. Das ging eine Weile gut. Beim ersten grösseren Anstieg musste er ihn dann jedoch ziehen lassen und selber mal eine Pause einlegen. Er meinte noch, dass das Laufen selber eigentlich kein Konditionsproblem gemacht hätte, aber man stand so blöd auf den Langlaufskiern.

Als der Start zur SAC Hütte verlegt wurde, sah der ungefähre Streckenverlauf etwa wie folgt aus:

von der SAC Hütte Richtung Spilau-Seilbahn – Spilau Seeli – Lematters Mälchplätz – Oberhüttli – unter Schmalstock – Wegweiser - Abfahrt zum Weg und dem Weg entlang zurück zur SAC Hütte.

Die Junioren und Senioren absolvierten eine Runde, die Aktiven absolvierten zwei Runden. Die Streckenplanung erwies sich damals schon als schwierig, lag doch am Pfingstmontag auch in der Lidernen nicht immer genug Schnee.

Der Kaiserstock Langlauf wurde bis ca. Ende der 60-er Jahre durchgeführt. Gründe für die Auflösung waren die Schwierigkeiten bei der Organisation der Helfer, oder auch der teilweise mangelnde Schnee an Pfingsten.



Post Sefi beim 3. Kaiserstock Langlauf am 18. Mai 1959



3. Kaiserstock-Langlauf

Teilnehmer: Herr Gisler Josef SC. Riemenstalden

Rennläufer: 7. Rang Zeit 24.52

Ski-Klub
KAISERSTOCK
Riemenstalden

Pfingstmontag 18. Mai 1959

Teilnehmer Karte von Post Sefi mit Streckenverlauf

Fotos vom Kaiserstock Langlauf 1960



Bild 7: Aufbruch bei der SAC Hütte, zweiter von rechts, Post Sefi



Josef Schnyder beim Start



Köbi Sonderegger, Nr. 26 und Josef Schnyder, Nr. 17

Köbi Sonderegger verunglückte am Pfingstmontag, dem 14. Mai 1967, auf dem Heimweg vom Loipen-Präparieren. Bei der Abfahrt über Spilau - Alplen wurde er beim Trittli von einem Schneebrett erfasst und ist abgestürzt.



Josef Borde war nicht nur ein begeisterter Langläufer, sondern auch ein Tüftler und Erfinder. Er erfand zum Beispiel den Borde-Kocher: das ist ein kleiner, äusserst einfacher, aber effizienter Benzinkocher.

Dazu ein Bericht, aus dem Internet:

Dieser Benzinbrenner wurde von Josef Borde 1955 patentiert. In seiner Konstruktion ist dieser Brenner so einfach wie genial. Dieser Brenner braucht keine Dichtungen, keine Pflege und hält einfach ein Leben lang. Auch das kleine Packmaß und das sehr geringe Gewicht (ca. 300g) machen diesen Brenner zum idealen Begleiter auf Wildnis-Touren. Man braucht keine Gaskartuschen oder extra noch Dichtungen mitzunehmen. Einfach Benzin in den Tank füllen, die Ventilschraube etwas aufdrehen, Kocher auf den Kopf drehen, das austropfende Benzin entzünden. Dann den Kocher richtig herum hinstellen, und an der Düsenscheibe die richtige Flammengröße regeln.

Der Borde-Kocher wird nur von einem einzigen Betrieb in der Schweiz in Handarbeit hergestellt. Obwohl bei vielen Leuten dieser Kocher noch recht unbekannt ist, wird er schon seit Jahrzehnten produziert und ist der ständige zuverlässige Begleiter auf vielen Expeditionen. Ob Himalaya oder Wüste - der Borde-Kocher funktioniert immer!

Die Anschaffung eines Borde-Benzinbrenners ist also eine Investition, die das ganze Leben hält (und sogar noch weiter vererbt werden kann). Geliefert wird der Borde-Kocher in einem Pappkarton mit Bedienungsanleitung und Regulierhaken. (Versand 3,70 EUR). Viel Spass beim Köcheln!

Wie es bei eigenwilligen Leuten so ist, wurde ihm nachgesagt, dass er das Patent zum Borde-Kocher in Schweden abgekupfert habe. Damit wurde er natürlich auch immer wieder "plaget".

Neben dem sportlichen und technischen Können war Josef Borde auch noch Schriftsteller. Er veröffentlichte mindestens ein Buch, welches er im Selbstverlag herausbrachte. Der Titel dieses Buches heisst "Berge und Schnee". Darin sind eigentlich zwei Büchlein abgedruckt. Im ersten Teil "Berge und Schnee" schildert er seine Liebe zu den Bergen, und der zweite Teil befasst sich mit den Gefahren des Winters und heisst "Achtung Lawine".

Er selber liess sich von der Lawinengefahr nicht gross abschrecken. Er ging auch beim gefährlichsten Wetter in die Martschen / Goldplangg: Sogar dann, wenn die Einheimischen davor gewarnt hatten.

Einmal donnerte eine Staublawine übers Martschen-Husli. Josef Borde erzählte dann Gütschenmatt Pauli und Sebel folgendes: "Äs het klotteret, er heig de äs Schutz gschossä de sigs de wider Ruä gsi...."

Im Martschen-Husli hatte er einen Zettel an der Türe mit der Aufschrift "Achtung Lebensgefahr". Es wurde erzählt, dass er eine Selbstschussanlage installiert hatte, eventuell aus Angst um seinen Weinkeller.

Josef Borde starb am 2. Januar 1978 in Zürich ca. 70 jährig.

Anekdoten:

Josef Borde kam meistens mit dem Zug am Samstagabend nach Sisikon und wurde dort vom Kaiserstöckler abgeholt. Auch Stini Zwyer und Halten Leo fuhren mit. Borde sass jeweils vorne, die anderen hinten auf der Brücke. Im Sagenblätz hielt dr Kaiserstöckler an und Leo und Stini stiegen aus. Stini nahm den Rucksack und dr Kaiserstöckler fuhr wieder los. Als Stini den Rucksack Leo geben wollte, sagte der nur: "ich habe keinen"! Es war der Rucksack vom Borde.

Ski-Club Schattenhalb

Über den Ski-Club Schattenhalb ist nur sehr wenig geschrieben worden. Gegründet wurde er wohl im Urmis von den Truttmanns. Es waren auch einige Mitglieder von Seewen mit dabei. Vermutlich spielten auch die Querelen im Ski-Club Kaiserstock eine Rolle. Als Konkurrenz zu unserem Ski-Club wurden auch Rennen durchgeführt, wobei der SC Schattenhalb immer auch Wanderpreise verteilen konnte. Finanziell war der Verein besser gestellt. Stini Zwyer war ebenfalls Mitglied, so dass er die Interessen des Ski-Clubs Kaiserstock einbringen das Ganze etwas kontrollieren, respektive wenn nötig schlichten konnte.

Der Ski-Club Schattenhalb führte auch ein Freundschaftsschiessen mit unserem Verein durch. Das Schiessen wurde vom SC Schattenhalb organisiert. Dies führte zu Unstimmigkeiten mit den Schützen, weil das Ganze jeweils sehr kurzfristig vorbereitet wurde. Der Anlass wurde zweimal durchgeführt und dann an der GV vom Januar 1978 auf Antrag des Schützenpräsidenten Franz Gisler sen. und Andreas Betschart sen. wieder aus dem Programm gestrichen. Der Ski-Club Schattenhalb wurde kurz darauf aufgelöst.

Bei der Vereinsauflösung musste auch die Im Urmis betriebene Bar daran glauben. Diese wurde richtig gehend demoliert. Die Bar sorgte einige Male für Aufregung im Dörfli, wurde sie doch rege besucht, und zum Teil kamen die Frauen in sehr kurzen Röcken.

Anekdote:

Stini war mit Hansueli in Schwyz auf Betteltour.

Beim Uhrenmacher Bruhin, wo man immer Betteln ging, meinte dieser, es sei gerade recht, dass sie vorbeikämen, und er hielt ihnen eine unbezahlte Rechnung von ca. Fr. 40.- vom Ski-Club Riemenstalden unter die Nase. Stini wusste nicht, woher diese sein sollte, der Ski-Club habe nichts bei ihm bestellt. Er erklärte dann, dass es eben zwei Ski-Clubs gebe und die Rechnung wohl vom SC Schattenhalb sei. Dieses Vorkommnis war ein arger Dämpfer für das Bettelteam, Zitat Stini: "eis uf ä Deckel ghä".

R A N G L I S T E

1. Club-Freundschaftsschiessen vom 31. August 1975 Schiess-Stand Riemenstalden

Ski-Club Schattehalb

1. Zwyer Josef	64 P.
2. Truttmann Werner	64 P.
3. Truttmann Josef	62 P.
4. Gisler Franz	61 P.
5. Reichmuth Paul	61 P.
6. Gisler Peter	61 P.
7. Inderbitzin Hans	59 P.
8. Frischhens Kurt	54 P.
9. Küttel Felix	53 P.
10. Gisler Josef	52 P.
11. Heinzer Josef	46 P.
12. Aschwanden Alfred	44 P.
13. Grüter Adolf	40 P.

Gezählte Punkte: 637 P. (11 Ränge)
Durchschnitt: 58 P.

Ski-Club Kaiserstock

1. Betschart Andreas	69 P.
2. Gisler Peter	68 P.
3. Betschart Karl	68 P.
4. Gisler Paul	66 P.
5. Gisler Franz	66 P.
6. Inderbitzin Peter	64 P.
7. Zwyer Augustin	60 P.
8. Inderbitzin Hedy	58 P.
9. Vanoni Walter	51 P.
10. Aschwanden Walter	50 P.
11. Müller Ernst	46 P.
12. Richiger Hans-Ueli	45 P.

Gezählte Punkte: 620 P. (10 Ränge)
Durchschnitt: 62 P.

Stafetten

Unsere Ski-Club Mitglieder waren auch immer wieder an diversen Stafetten als Teilnehmer anzutreffen, häufig als Verstärkung der Sisiger Mannschaft. Post Sefi und Gütschenmatt Pauli schlossen sich zum Teil auch dem SC Schneehas an. Die Sisiger sahen das gar nicht gerne, waren die beiden doch zwei sehr starke Wettkämpfer. Diese Unstimmigkeit veranlassten Post Sefi dazu, sich der Morschacher Stafetten-Mannschaft anzuschliessen.

Einmal war Stini mit den Sisigern an der Tellstafette, Post Sefi startete damals mit den Morschachern. Das Ziel der Sisiger war es nun einfach, besser als die Morschacher zu sein. Als Bergläufer übergab Toni Zwyer unmittelbar vor dem Morschacher Läufer an Bruder Stini, dieser ging knapp vor Post Sefi auf die Langlaufstrecke. Stini ging, so schnell er konnte, von der Balm Richtung Passhöhe. Er glaubte aber, keine Chance zu haben, denn normalerweise war Post Sefi schneller. Er konnte ihn dann doch abhängen und schliesslich lagen die Sisiger wirklich vor den Morschachern.

Stini erinnert sich, dass er siebenmal an der Tellstafette teilgenommen habe. Die erste Teilnahme war dann aber auch gleich die erfolgreichste. Ein grösseres Malheur passierte einmal dem Schlussläufer. Da dieser recht lange auf den zweiten Einsatz warten musste, machte er ein Nickerchen. Das führte dann prompt dazu, dass er den Radfahrer verpasste, resp. verschlief. Dabei wäre die Mannschaft sehr gut im Rennen gewesen.

Als Loos Sefi 1991 am Engadiner Skimarathon teilnehmen wollte, machte im das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Da der zugefrorene See unter Wasser stand, konnte der Skimarathon gar nicht durchgeführt werden.

Vorstand

Wahl- jahr	Präsident	Aktuar	Kassier	Beisitzer, ab 1975	Rechnungs- Prüfer
1959	Post Sefi	Paul Gisler Chäppeliber	Gütschenmatt Sebi		
1967	Loos Sefi	Paul Gisler Chäppeliber	Stini Zwyer		Paul Gisler Kaiserstock?
1971	Stini Zwyer	Paul Gisler Chäppeliber	Walter Aschwanden		Hans Inderbitzin Zwyer Hans
1974 Jan.	Hansueli Richiger	Paul Gisler Chäppeliber	Walter Aschwanden		Hans Inderbitzin Zwyer Hans
1974 Nov.	Hansueli Richiger	Ernst Müller	Walter Aschwanden		Hans Inderbitzin Zwyer Hans
1975	Hansueli Richiger	Ernst Müller	Walter Aschwanden	Lisbeth Zwyer Rosa Gisler	Hans Inderbitzin Zwyer Hans
1976	Hansueli Richiger	Ernst Müller	Walter Aschwanden	Gisler Franz jun. Halten Pauli	Hans Inderbitzin Zwyer Hans
1979	Ernst Müller	Monika Inderbitzin	Walter Aschwanden	Gisler Franz jun. Halten Pauli	Hans Inderbitzin Josef Gisler, Post
1981	Walter Aschwanden	Andreas Betschart	Halten Pauli	Gisler Franz jun. Edi Gisler	Hans Inderbitzin Josef Gisler, Post
1985	Walter Aschwanden	Andreas Betschart	Halten Pauli	Edi Gisler Hans Gisler	Hans Inderbitzin Josef Gisler, Post
1987	Walter Aschwanden	Hans Gisler	Halten Pauli	Edi Gisler Markus Inderbitzin	Josef Gisler, Post Josef Gisler unt. Hettis
1989	Hans Gisler	Halten Pauli	Edi Gisler	Markus Inderbitzin Paul Betschart	Josef Gisler unt. Hettis Paul Gisler jun.
1991	Halten Pauli	Paul Betschart	Edi Gisler	Gusti Frey Felix Betschart	Paul Gisler jun. Erwin Inderbitzin
1993	Halten Pauli	Paul Betschart	Edi Gisler	Hans Gisler Felix Betschart	Paul Gisler jun. Erwin Inderbitzin.
1995	Halten Pauli	Paul Betschart	Willi Gisler	Hans Gisler Bruno Inderbitzin	Paul Gisler jun. Erwin Inderbitzin
1997	Bruno Inderbitzin	Paul Betschart	Willi Gisler	Hans Gisler Karl Betschart	Paul Gisler jun. Erwin Inderbitzin
1999	Bruno Inderbitzin	Erika Zwyer	Willi Gisler	Hans Gisler Karl Betschart	Paul Gisler jun. Erwin Inderbitzin
2001	Bruno Inderbitzin	Erika Zwyer	Willi Gisler	Hans Gisler Peter Betschart	Paul Gisler jun. Erwin Inderbitzin
2005	Bruno Inderbitzin	Erika Zwyer	Willi Gisler	Hans Gisler Peter Betschart	Markus Betschart Erwin Inderbitzin
2007	Bruno Inderbitzin	Erika Zwyer	Tobias Betschart	Hans Gisler Peter Betschart	Markus Betschart Erwin Inderbitzin

Ehrenmitglieder

Alle Gründungsmitglieder wurden 1979 zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Name		seit
Gisler Josef, Post	† 2002	1979
Borde Josef Zürich	† 1978	1979
Gisler Josef, Gütschenmatt	† 2003	1979
Gisler Paul, Gütschenmatt	† 1971	1979
Gisler Paul, Chäppeliberg	† 2001	1979
Betschart Karl, obere Stapfen / Obergadmen	† 1986	1979
Gisler Franz sen. Kaiserstock	† 1968	1979
Betschart Andreas, obere Stapfen / Dörfli		1979
Gisler Paul, Kaiserstock / Brunnen		1979
Gisler Franz jun., Kaiserstock / unt. Hettis (Fränzi)		1979
Gisler Alfred, Kaiserstock		1979
Betschart Albert, obere Stapfen		1979
Hans Ruedi Wülser		1994
Walter Aschwanden	† 2009	1998
Ernst Müller		2008

Freimitglieder

Name
Peter Gisler, Stans

Namensliste

Übername	Name
Post Sefi	Josef Gisler sen. Post
dr Kaiserstöckler	Franz Gisler sen. Kaiserstock
Kaiserstock Pauli	Paul Gisler, Kaiserstock
Gütschenmatt Sebi	Josef Gisler, Gütschenmatt
Gütschenmatt Pauli	Paul Gisler, Gütschenmatt
Stini Zwyer	Augustin Zwyer, Post
Kaiserstock Fränzi	Franz Gisler, Untere Hettis
Loos Sefi	Josef Inderbitzin, Loosberg
Schwandli Walti	Walter Aschwanden, Schwandli
Halten Josue	Josue Inderbitzin, Halten
Fredel	Alfred Zwyer, Post
Resel	Andreas Betschart jun.
Post Seppel	Josef Gisler jun., Post

Bilder Legende

Bild 1, Seite 29, Spilau Lücke 1987

Von links: Josef Inderbitzin, Halten, Andreas Betschart, Adi Inderbitzin, Paul Inderbitzin, Willy Gisler, Schwandli Walti, Josef Gisler, Post, Hans Inderbitzin

Bild 2, Seite 35, bei den Spilau Husli 1990

Von links: Hans Gisler, Willy Gisler, Margrit Gisler, Edi Gisler, Bruno Inderbitzin, Karl Betschart, Loos Sefi, Thomas Stadler, Erwin Inderbitzin, Paul Betschart, Edi Zwyer, Josef Gisler, Post, Felix Betschart, Monika Betschart, Andreas Betschart, Paul Gisler, Hans Inderbitzin, Schwandli Walti

Bild 3, Seite 40, im Cher 2007

Von links: Beat Zwyer, Martin Zwyer, Guido Inderbitzin

Bild 4, Seite 41, Chäppeliberg 1999

von links: Guido Inderbitzin, Beat Zwyer, Martin Gisler, Erwin Inderbitzin

Bild 5, Seite 45, im Chäsgadäloch 2007

Von links: Karl Betschart, Martin Gisler, Karl Gisler

Bild 6, Seite 47, Einzug beim Schulhaus 2003

Schmutzli, Martin Zwyer, Samichlaus, Hansruedi Wülser

Sponsoren

Ein herzliches Dankeschön an unsere Sponsoren:

Gasthaus Kaiserstock Riemenstalden



**Schwyzer
Kantonalbank**



EWA
Elektrizitätswerk Altdorf

Mythen Center  **Schwyz**
ERLEBNIS EINKAUFEN

Cash
Schmiedgasse 9
6460 Altdorf